



Gerodete Flächen mit Waldstreifen zum Windschutz im argentinischen Chaco.

Land bildet und sichert unsere Lebensgrundlage – ohne Land gibt es kein Leben. Doch schon seit Jahrhunderten wird Land aufgeteilt und in Besitz genommen. Grenzen werden gezogen und Nationalstaaten gebildet. Die unrechtmäßige Inbesitznahme von Land durch den Kolonialismus hat nach wie vor spürbare Auswirkungen auf heutigen Landbesitz und den Umgang mit Land.

Industrielle Landwirtschaft, sich ausbreitende Städte, die massive Ausbeutung von Bodenschätzen, Wüstenbildung und Meeresspiegelanstieg führen dazu, dass fruchtbares Land immer knapper wird. Dabei ist fruchtbares Land eine große Ressource, um die Ernährung zu sichern, im Kampf gegen die Klimakrise und zum Schutz vor Armut. Gleichzeitig werden Menschen, die sich für den Schutz von Land einsetzen, zunehmend bedroht, verfolgt und sogar ermordet.

Welche Bedeutung haben Land und Landrechte und wie kann Land geschützt werden? Diesen Fragen möchten wir mit diesem Material nachgehen und Lösungsansätze von Menschen und Organisationen in aller Welt zeigen, die Mut machen, sich für Landrechte und den Schutz des Bodens einzusetzen, der so wichtig für unser aller Überleben ist.

Inhalt

- 2 Einführung
- 3 Bedeutung von Land und Besitz
- 6 Kolonialismus und Land
- 8 Ausbeutung von Land
- 12 Kampf für Gemeinschaftsland
- 16 Landraub und Aktivismus
- 19 Land und Klima
- 20 Planspiel Lithiumabbau
- 22 Land und Ernährungssicherung
- 27 Engagement und Visionen
- 33 Theologische Reflexion

Impuls für Lehrkräfte



Als Kinder fangen wir an, die Welt mit den Händen zu erkunden. Kinder buddeln in der Erde, beobachten Würmer und entdecken so den artenreichsten Lebensraum dieser Welt. Am Ende des Lebens werden unsere Körper zu Asche und Staub und wieder mit der Erde vereint. Doch im Laufe des Lebens verlieren viele Menschen den Bezug zur Erde, zum Land – diesen möchten wir hiermit wieder aktivieren:

... Stellen Sie Ihre Füße nebeneinander auf den Boden. Stellen Sie sich vor, Sie laufen barfuß über eine Wiese, einen Waldboden übersät mit Blättern, Matsch, Gras oder auch Schnee. Wie fühlt sich das an? Was wissen Sie über den Boden, über den Sie jeden Tag laufen?

Das Land mit den Händen zu erkunden oder mit den Füßen zu erspüren, ermöglicht uns eine neue (alte) Perspektive auf Land. Eine Möglichkeit, die Perspektive zu erweitern, wäre es, wie die Citizen Potawatomi, eine indigene Gemeinschaft Nordamerikas, auf Land zu schauen:

„Sie schauen die Welt nämlich aus Sicht der Erde, des Bodens an. Nicht von oben herab auf die Pflanzen, die hinauf zu Ihnen, dem Menschen, wachsen. Sondern von unten, ganz unten. Sie betrachten die Welt aus dem Blickwinkel des Erdreichs, hinauf in den Himmel, vorbei am Menschen, der sich unentwegt im Zentrum der Welt glaubt.“
(Robin Wall Kimmerer in *Unlearn Patriarchy*, Kübra Gümüşay, „Unlearn Sprache“, Seite 17)

... Was würde passieren, wenn wir jeden Tag die Welt aus Sicht der Erde, also von unten, betrachten würden? Was würde sich verändern? ...



Zum Herausnehmen und Kopieren



Rollen- oder Bewegungsspiel



Digitales Angebot



Zur Präsentation am interaktiven Whiteboard



Zum Download



Für den Fremdsprachenunterricht geeignet



Hintergrundinfo



Methodische Anregungen

Um Land als kostbare Ressource schützen zu können, ist es wichtig herauszufinden, was Land oder Territorium eigentlich bedeutet, wie Land in der Geschichte aufgeteilt und in Besitz genommen wurde und wie dies gegenwärtig und zukünftig gerechter und nachhaltiger gestaltet werden könnte. Um mit Jugendlichen in das Thema einzusteigen, können folgende Fragen hilfreich sein:

- Gestaltung einer Mindmap anhand der Frage: Was verbindest du mit Land?
- Wie sieht es in der Schule aus? Wem gehört die Schule und wem gehören Plätze in der Gemeinde/Stadt?
- Welches Land, welche Räume können mitgestaltet werden? (Schule, Freizeit, Sport, Familie etc.)

Die Themen Land, Landrechte, Land Grabbing beschäftigen viele der Partnerorganisation von Brot für die Welt, Stipendiat*innen, Freiwillige und Mitglieder des Future Boards, die Beiträge in diesem Heft geschrieben haben. Wie dieses Heft entstanden ist, was wir beim Prozess lernen und verlernen mussten, können Sie hier nachlesen: → www.brot-fuer-die-welt.de/blog/2025-global-lernen-land

„Verlernkästen“: Auf einigen Seiten finden Sie unsere „Verlernkästen“. Diese laden dazu ein, scheinbar Selbstverständliches zu hinterfragen. Das Blatt-Symbol verweist auf den Garten des Verlernens nach Minna Salami. Die Bedeutung dahinter finden Sie im Global Verlernen, Wissen und Macht, Ausgabe 1 | 2024 auf Seite 8. → www.brot-fuer-die-welt.de/gl-1-2014



Für die Ausgabe dieses Heftes finden Sie hier Ablaufpläne für einzelne Unterrichtsstunden: → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/global-lernen-land

Praxis 1

Zum Herausnehmen und Kopieren



Bedeutung von Land

Land ist eigentlich immer da. Es ist der Boden, auf dem wir gehen. Es ist die Erde, die alles trägt und aus der alles entsteht. Hast du dir schonmal Gedanken darüber gemacht, was Land für Menschen bedeutet?



Im Buch „Ideen, um das Ende der Welt zu vertagen“ von Ailton Krenak wird die Vorstellung deutlich, dass man Land nicht besitzen kann. Als Antwort auf das Angebot des damaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Franklin Pierce, das indigene Territorium der Suquamish und Duwamish auf dem Gebiet des heutigen Bundesstaats Washington kaufen zu wollen, sagt Chief Seattle Ts'ial-lakum:

„Wie kann man den Himmel kaufen oder verkaufen – oder die Wärme der Erde? Diese Vorstellung ist uns fremd. Wenn wir die Frische der Luft und das Glitzern des Wassers nicht besitzen, wie könnt ihr sie von uns kaufen? [...] Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig.“ [...] Interview mit dem Goethe-Institut → www.goethe.de/prj/zei/de/art/24341437.html

Filmtipp

Das Erklärvideo der 6. Klasse der Lew-Tolstoi-Grundschule in Berlin wurde im Rahmen des Wettbewerbs „Planet im Gerichtssaal“ von Reli fürs Klima eingereicht. → www.reli-klima.de (Classroom-Lizenz)



Was bedeutet Land für dich?

Stipendiat*innen von Brot für die Welt beschreiben die Bedeutung von Land so:

„Die Bedeutung von Land ist kontextabhängig. Es könnte der Ort der angestammten Heimat bedeuten. Es hat also eine emotionale Bindung an die Familie, den Familiennamen und vielleicht an das Erbe. Für andere wiederum ist Land mit Reichtum, Macht und Sicherheit verbunden. Es wird als Ressource gesehen, in die man investieren kann.“

„Land ist Heimat, Nahrung, Öl, Wasser, Land ist im Grunde alles. Wir haben ein arabisches Sprichwort, das besagt: ‚wer sein Land verkauft, ist so, als ob er sich selbst verkauft.‘“

Alice Pataxó, indigene Umweltaktivistin aus Brasilien, beschreibt ihre Verbindung zu Land so:



Der Wald hat keine Besitzer*innen, aber er hat Beschützer*innen. Das ist warum wir hier sind: Um dieses Land und das Leben zu verteidigen.

Sie nutzt ihre Plattform, um Klimaschutzmaßnahmen zu fordern und das Bewusstsein für Politiken zu schärfen, die indigene Landrechte und das Amazonasgebiet bedrohen. → www.instagram.com/alice_pataxo/p/C-oB1ZQSzHT/?hl=de

Aufgaben

- Beschreibe ein bestimmtes Stück Land (Wald, Garten etc.) dieser Erde, das du sehr gerne magst und erkläre, welche Bedeutung es für dich hat. Wenn du möchtest, gestalte einen Instagram-Post, so wie Alice Pataxó.
- Gibt es ein Stück Land, das du als heilig wahrnimmst? Finde Argumente, warum ein Land als heilig oder spirituell bedeutsam angesehen werden kann.
- Sind wir Menschen Teil von diesem Land? Gestalte ein Bild dazu.



Viele Menschen sind es gewöhnt, dass Land irgendwem gehört. Aber wie wäre es, sich vorzustellen, dass Land nicht besitzbar ist, dass Land eine eigene Persönlichkeit ist, die Rechte hat und somit ein freies Wesen ist, wie es Chief Seattle Ts'ial-lakum beschreibt?

* Ailton Krenak, Ideen, um das Ende der Welt zu vertagen, übersetzt von Michael Kegler © 2021, btb Verlag, München, in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH

Bedeutung von Landbesitz

Wie kamen die Menschen eigentlich auf die Idee, dass Land besitzbar ist?



„Wenn du eine Insel entdeckst, die niemandem gehört, dann gehört sie dir [...]. Und ich besitze die Sterne, denn niemand vor mir hatte jemals daran gedacht, sie zu besitzen“, sagt der Geschäftsmann auf dem 4. Planeten in dem Buch „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry (Kapitel 13).

Genau auf dieser Annahme basiert auch die Aufteilung von Land, wie wir sie heute vorfinden. So rechtfertigten die Kolonialmächte die Besetzung und Aufteilung von Land weltweit, das angeblich niemandem gehörte und ignorierten dabei die Rechte der lokalen Bevölkerung. Die Eigentums- und Nutzungsrechte lokaler Gemeinschaften bestanden aber oft schon lange vor der Kolonialisierung und der Gründung der heutigen Nationalstaaten.

Formen von Landbesitz

Heute leben wir auf einer Erde, in der fast jedes Stück Boden irgendwem gehört. Viele Flächen haben Besitzer*innen, sei es eine Privatperson, ein Unternehmen, die Kirche, die Kommune oder der Staat. Es gibt also verschiedene Möglichkeiten von Landbesitz.

Privat: Eine Privatperson oder ein Unternehmen besitzt Land. Diese Person bestimmt, was sie mit ihrem Land macht. Meist gibt es aber noch staatliche Regeln, welche die Landnutzung einschränken. Je nach Region gehört der Person auch der Erdboden unter und der Luftraum über dem Land.

Gemeinschaftlich: Eine Gemeinschaft besitzt Land kollektiv. Dieses Land kann nicht individuell verkauft werden und nur die gesamte Gemeinschaft kann über die Nutzung und die Aufteilung bestimmen.

Commons: Die Idee geht über das Gemeinschaftsland hinaus: in allen Bereichen menschlichen Miteinanders gemeinsam Produzieren, Nutzen und Teilen. Commons sind lebendige soziale Prozesse, in denen Menschen selbstorganisiert ihre Bedürfnisse befriedigen.



Aufgaben

- Schaut euch das Video „Wem gehört die Welt? Wem gehöre ich? – Auftakt zum Jugendbuch #commons“ (5 min) an. In dem Video wird über die Entstehung eines Buches zu Commons berichtet, wozu Jugendliche nach ihren Vorstellungen und Ideen gefragt werden.
→ www.youtube.com/watch?v=eoxQH91noiE
- Teilt euch in Kleingruppen ein und sucht euch einen gemütlichen Ort, zum Beispiel draußen. Macht Musik an und nehmt Materialien für die Gestaltung einer Collage mit. Gestaltet dann eine Collage mit euren Gedanken zur Frage: Wem gehört die Welt?



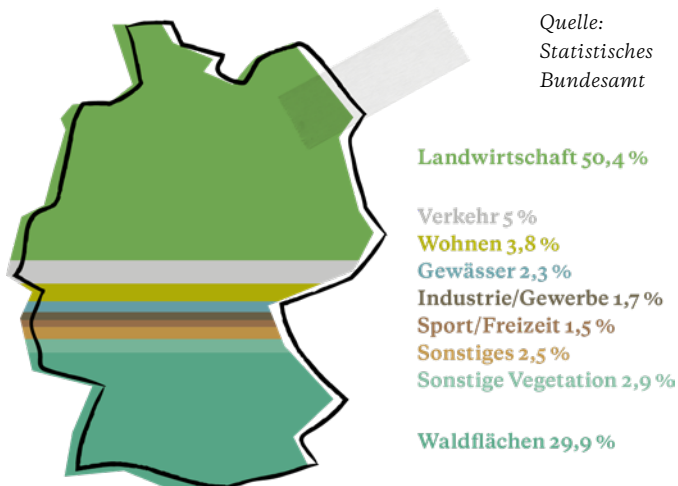
Stell dir vor, du würdest in einer Welt leben, in der alle nach der Idee der Commons leben: In allen Bereichen menschlichen Miteinanders wird gemeinsam produziert, genutzt und geteilt. Was würde sich für dich ändern? Wie würdest du dich fühlen?

Es gibt zahlreiche Unternehmen, die Land im Globalen Süden ausbeuten. Von dem Profit, den sie erwirtschaften, profitieren die Menschen im Globalen Norden, weil die Unternehmen dort Steuern zahlen. Die Menschen, die für diese Unternehmen arbeiten, werden oft viel zu gering entlohnt und arbeiten unter schlechten Bedingungen.

* Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz, übersetzt von Marion Herbert
© 2015, Anaconda Verlag, München, in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH

Landbesitz und Landnutzung in Deutschland

Die Gesamtfläche Deutschlands umfasst 35,8 Millionen Hektar. Auf 29,7 Millionen Hektar (also 83,2 Prozent der Gesamtfläche) befindet sich Vegetation wie Wald und Landwirtschaft.



Die Flächen haben verschiedene Besitzer*innen: Privatpersonen, Unternehmen, Kirchen, Vereine, Kommune, Staat. Die begrenzte Verfügbarkeit der Bodenfläche und die verschiedenen Ansprüche an die Nutzung führen zu Konkurrenz. Es wird Fläche für Landwirtschaft, für Natur, für Infrastruktur, für Wohnen gebraucht. Jede Gemeinde legt die Nutzung von Flächen in einem Flächennutzungsplan fest. Jede neue Form der Nutzung muss gesellschaftlich verhandelt werden. Fast jeder Autobahnausbau oder jede Waldrodung für eine neue industrielle Nutzung werden von Protesten begleitet.

Aufgabe

→ Findet Beispiele für konkrete Flächennutzungskonflikte in Deutschland. Stellt sie euch gegenseitig vor.

Infrastruktur versus Wohnen:

www.al00stoppen.de

Erneuerbare Energien versus Landwirtschaft:

Wohnen versus Naturschutz:

Naturschutz versus Industrie:

Petition:

Ackerland in Bauern- und Bäuerinnenhand!

Mittlerweile gehört Ackerland oft großen Unternehmensketten und Stiftungen, die Bodenfläche vor allem als Spekulationsobjekt benutzen. Damit Ackerland wieder Bäuer*innen gehört, haben Dorothee Sterz und Gesine Langlotz durch ihre Petition auf der Petitionsplattform „WeAct“ von Campact die Privatisierung von öffentlichem Ackerland in Ostdeutschland nach über 30 Jahren gestoppt. Über 150.000 Menschen unterzeichneten die Forderungen, die Privatisierung der BVVG (Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH)-Flächen zu stoppen und die Flächen gemeinwohlorientiert zu verpachten. → <https://weact.campact.de/petitions/vertragsbruch-stoppe-lindner-beim-ausverkauf-öffentlichen-eigentums>



Aufgaben

- Recherchiert paarweise oder in Kleingruppen nach Petitionen (seht dazu nachfolgende Links) und beschreibt, was ihr machen müsst, um eine Petition einzureichen.
→ www.openpetition.de → <https://epetitionen.bundestag.de/epet/peteinreichen.html> → www.campact.de/ueber-campact/petitionsplattform-weact
- Menschen setzen sich öffentlich gegen ungleiche Landverteilung ein. Jedes Jahr demonstrieren im Januar tausende Menschen in Berlin bei der „**Wir haben es satt!-Demo**“. Informiere dich über die aktuellen Forderungen:
→ www.wir-haben-es-satt.de
- Öffentliches Land gehört per Gesetz allen Bürger*innen und sollte deshalb dem „Gemeinwohl“ dienen. Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (ABL) hat einen Kriterienkatalog für die Vergabe von Land entwickelt. Nach welchen Kriterien sollte eurer Meinung nach Land verpachtet werden? Definiert fünf Kriterien, die euch besonders wichtig sind. Schaut euch den Kriterienkatalog an: 2022_AbL_Gemeinwohlverpachtung.pdf → www.abl-mitteldeutschland.de



Kolonialismus und Landverteilung

Im Zuge des europäischen Kolonialismus haben Europäer Land besetzt, Menschen vertrieben und ermordet, sich Land gewaltsam angeeignet und Grenzen entsprechend ihrer eigenen Machtinteressen gezogen.

Bei dem sogenannten „Scramble for Africa“ (Wettlauf um Afrika) haben die europäischen Mächte den afrikanischen Kontinent unter sich aufgeteilt. Auf der Berliner Konferenz (1884/1885) wurde diese Aufteilung und Aneignung bestätigt. Die Kolonialisierung wurde mit Hilfe von rassistischen Vorstellungen gerechtfertigt. Die betroffenen Regionen und ihre Menschen wurden militärisch, wirtschaftlich, kulturell und politisch ausgebeutet. Die Kulturen, Sprachen und Traditionen wurden abgewertet, zerstört oder verboten, womit ihr gesamtes Wissen, Denken und Handeln systematisch unterdrückt und vernichtet wurde. Die Ausbeutung durch die Kolonialisierung wirkt auch heute noch nach und setzt sich in Form kolonialer Kontinuitäten in allen Lebensbereichen fort. Damals wie heute leisten Menschen dagegen Widerstand. Die Überwindung von kolonialen Kontinuitäten und das Hinterfragen westlicher Wissens- und Lebenspraktiken wird als Dekolonialität bezeichnet.

Lesetipp

Viele Missionierende unterstützten den Prozess der Kolonialisierung. Als kirchliche Institution trägt Brot für die Welt einen Teil dieses Erbes. Nähere Informationen dazu hier: → www.brot-fuer-die-welt.de/blog/koloniales-erbe-von-brot-fuer-die-welt

Literaturtipps

Die Graphic Novels „Drei Generationen antikolonialer Widerstand in Kamerun“ des Vereins „Initiative Perspektivwechsel“ zeigen drei Widerstandsgeschichten während des Kolonialismus in Kamerun auf. Das Online-Angebot „Zwischen Petition und Rebellion. Auf den Spuren des antikolonialen Widerstands in Kamerun“ bietet Schüler*innen ab Klassenstufe 9 einen Einstieg in die Themenbereiche Kolonialismus und antikolonialer Widerstand. Es kann sowohl im Digitalunterricht, als auch in Präsenz mit digitalen Endgeräten genutzt werden. → www.initiative-perspektivwechsel.org/zwischen-petition-und-rebellion

Aufgaben

→ Gruppenarbeit: Wissen zum Thema Kolonialismus

1. Erstellt eine Mindmap. Schreibt das Wort „Kolonialismus“ in die Mitte und tragt euer Vorwissen zusammen.
2. Macht in eurer Mindmap kenntlich, in welchen Bereichen der Kolonialismus heute noch nachwirkt. Findet drei Beispiele aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung/ Wissenschaft und Politik.
3. Überlegt gemeinsam, wie ihr den Kolonialismus und seine Folgen bis heute in einem Standbild darstellen könnt.
4. Stellt euer Standbild den anderen Gruppen vor und lasst es von den anderen so verändern, dass die Würde aller Menschen wieder hergestellt wird.

YERlernen



Dekoloniale Ansätze dekonstruieren koloniale und eurozentrische Denkmuster oder Verhaltensweisen in allen Lebensbereichen und stellen damit scheinbar Selbstverständliches infrage. Welche drei „Selbstverständlichkeiten“ möchtest du in Frage stellen?



Das Beispiel Kamerun: Elsa Souoguem und Yves Tadjong beschreiben, wie sich die Kolonialisierung auf ihr Land ausgewirkt hat. Nähere Informationen dazu gibt es auch hier: → www.colonialvoyage.com/de/kamerun-waehrend-der-deutschen-kolonisierung-und-der-franzoesischen-und-britischen-1884-1961





Auswirkungen der Kolonialisierung auf Landverteilung – Kamerun (Gastbeitrag von Elsa Souoguem und Yves Tadjong)

Ein Beispiel für die willkürliche Aufteilung von Land während der Kolonialisierung und die Auswirkungen der Landaufteilungen bis heute beschreiben Elsa Souoguem und Yves Tadjong anhand von Kamerun. Yves Tadjong und Elsa Souoguem sind zwei kamerunische Studierende des Masterstudiengangs Management in Nonprofit-Organisationen mit Schwerpunkt Entwicklungszusammenarbeit. Mit einem Hintergrund in Germanistik und Medienwissenschaften sind internationale Beziehungen und Entwicklungspolitik Bereiche, für die sie ein starkes Interesse zeigen, weil sie sich dadurch den Aufbau eines ehrlicheren Zusammenhalts zwischen den Ländern und einer gerechten Welt für alle wünschen.

Willkürliche Grenzziehungen in der kolonialen Geschichte

Die fragile Politik, die in vielen afrikanischen Ländern zu beobachten ist, hat sehr tiefe Wurzeln. Im Idealfall wird ein Land von der Bevölkerung selbst gebildet, die sich freiwillig zusammenschließt, entweder aufgrund kultureller oder sozialer Gemeinsamkeiten oder aus dem Wunsch heraus, eine gemeinsame Vision zu verfolgen. In vielen Teilen Afrikas, die auf der Berliner Konferenz von 1884–1885 unter europäischer Herrschaft aufgeteilt wurden, war dies größtenteils nicht der Fall. Deshalb gibt es sehr viele unterschiedliche Kulturen in ein und demselben Land. Dies führt durch koloniale und neokoloniale Bestrebungen auch heute noch zu starken Konflikten.

In Kamerun, einem zentralafrikanischen Land, koexistieren vier große kulturelle Gruppen, mehrere Religionen und Glaubensrichtungen, zehn Regionen mit 360 Bezirken und fast ebenso viele lokale Sprachen. Die Geschichte Kameruns als Land beginnt nicht mit dieser großen Vielfalt, sondern mit der missbräuchlichen Ausdehnung eines kolonialen Abkommens mit den Küstenvölkern – wie es in der Kolonialzeit üblich war – auf über 1.500 Kilometer im Norden und 700 Kilometer im Westen. Dörfer wurden gezwungen, sich zu trennen oder zu vereinigen, ohne Rücksicht auf Kultur, Sprache, Religion etc., je nachdem, wie die Kolonialisten das Land auf der Berliner Konferenz von 1885 aufgeteilt hatten oder wie es ihnen passte, um die Kolonien so zu verwalten, wie sie es für richtig hielten.

Mehr als hundert Jahre später sind diese ungerechtfertigten Vereinigungen und Trennungen mitverantwortlich für viele Konflikte. Als ob die Aufteilung in willkürliche Bezirke nicht schon schädlich genug wäre, identifizieren



sich die Menschen je nach ihrer Herkunftsregion. Nach dem ersten Weltkrieg wurde Kamerun zwischen Frankreich und Großbritannien aufgeteilt und es wurden unterschiedliche Sprach-, Rechts-, Schul- und Verwaltungssysteme eingeführt. Dies erklärt teilweise, warum sich viele Kameruner*innen als frankophon oder anglophon, als aus dem Süden oder aus dem Norden stammend, bezeichnen und nicht einfach als Kameruner*innen. Dies und die mangelhafte postkoloniale Verwaltung des Landes haben dazu geführt, dass viele Kameruner*innen immer noch Diskriminierung im eigenen Land erleben, wo sie das Gefühl haben, sich erst noch integrieren zu müssen.

Auch wenn die junge Generation in Kamerun die kulturellen Barrieren der Vergangenheit zu verlassen scheint, und sich aus Liebe zu ihrem Land bemüht, eine kamerunische Identität aufzubauen, in der sich jeder willkommen fühlt, sind die Nachwirkungen der ungleichen Aufteilung des Landes während der Kolonialzeit noch immer in den Krisen und der politischen Fragilität des Landes zu spüren.

Hast du Lust dich auch zu engagieren? Elsa Souoguem war Mitglied im Jugendausschuss der Brot für die Welt Jugend. Schau doch mal, ob es in deiner Nähe solch eine Gruppe gibt oder gründe selbst eine. → www.brot-fuer-die-welt.de/jugend



Ausbeutung von Land: Südafrika

Anhand der Situation in Südafrika zeigt sich, wie Neokolonialismus funktioniert: Die Apartheid wurde mit dem alten politischen Regime abgeschafft – doch Kapitalismus und die wirtschaftliche Abhängigkeit vom Globalen Norden und von *Weiß*en im Land blieben. Rohstoffe, wie Platin, Gold und Kohle, werden weiter abgebaut, die Menschen, die in den Minen arbeiten, weiter ausgebeutet.

Das Platin aus der südafrikanischen Mine in Marikana landet zum Beispiel in deutschen Autos. Das Chemie-Unternehmen BASF ist einer der Hauptabnehmer. Der Konzern stellt daraus Katalysatoren für VW, Daimler und BMW her. Die Minenarbeiter von Marikana erleben eine Fortsetzung dessen, was unter der Apartheid begann: Menschen aus verschiedenen Regionen Südafrikas verlassen ihre Heimat, um in den Minen Arbeit zu finden. Dort müssen sie unter prekären Verhältnissen leben, obwohl die Minengesellschaften große Gewinne erzielen. 2012 haben sich rund 3.000 Arbeiter für bessere Löhne eingesetzt. Der Widerstand wurde gewalttätig niedergeschlagen, 34 Menschen starben. Die Überlebenden und Hinterbliebenen warten immer noch auf eine Entschädigung.

Unternehmen wie BASF, VW, Daimler und BMW haben einen Sitz in Deutschland und zahlen hier Steuern. Das bedeutet, dass die Menschen in Deutschland von dieser Ausbeutung direkt profitieren.



Warum protestieren wir weniger, wenn Rohstoffe im Globalen Süden unter menschen- und umweltschädlichen Bedingungen abgebaut werden als in Deutschland? Obwohl wir wissen, dass die ganze Welt global verbunden ist?

„Es ist an der Zeit, dass BASF seine Rolle beim Massaker von Marikana anerkennt und sinnvolle Maßnahmen ergreift. Es ist an der Zeit, dass BASF anerkennt, dass die Auswirkungen des Massakers – traumatisch, emotional, finanziell, gewalttätig – generationenübergreifend sind. Dass sie sich durch mein Leben und das meiner Kinder ziehen werden – so wie sie sich von meinen Eltern auf mich übertragen haben.“ *aus der Rede von Amina*

Hassan Fundi auf der BASF-Jahreshauptversammlung, 2024

Land Grabbing (Deutsch „Landnahme“, von englisch to grab = schnappen, grabschen) bezeichnet den großflächigen Landerwerb von Agrarflächen durch internationale oder nationale Agrarkonzerne, private Investoren und/oder staatliche Akteure mittels langfristiger Pacht- oder Kaufverträge zu Ungunsten lokaler Bevölkerung. Inzwischen wird der Begriff auch auf betroffene Flächen für den Bergbau, Tourismus oder die Forstwirtschaft angewendet. → <https://sicherheitspolitik.bpb.de/de/m8/articles/landgrabbing>

Weitere Informationen zu Landgrabbing gibt es hier: → www.brot-fuer-die-welt.de/themen/land-grabbing



Zum Weiterlesen

Die Hinterbliebenen der Opfer des Massakers haben Bilder gezeichnet, um ihren Schmerz und die Trauer zu verarbeiten. → www.woek.de/images/Publikationen/Marikana-Ausstellung/ausstellung_wir_werden_uns_gehoer_verschaffen_broschuere.pdf

Aufgabe

→ Schreibt einen Brief an BASF mit euren Fragen, Forderungen und Wünschen.

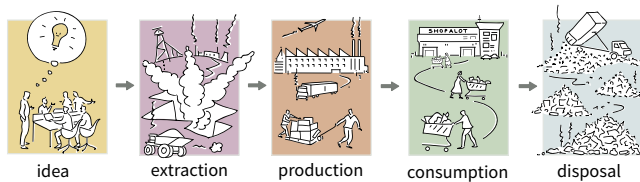


Extractivism (Educational material by partner organisation groundWork)

The extractive economy

The dominant economy (capitalism) that we, and most of the world, live under is also called the extractive economy because it takes things out of the earth as if they are unlimited. This is done through activities like mining, drilling and deforestation without caring about the consequences.

The extractive economy is also described as 'linear' because it operates in one direction only, like a line. Things are taken out of the earth again and again without putting anything back. The first step in an extractive economy begins with an idea to make money for a few.



→ There is another economy approach, which is called 'circular economy'. What could it look like? Draw a circular model. Then look it up on page 30. Think about what a circular economy could look like at your school. Choose a product and think about what happens to the product in each of the three cycles.

Further material can be found here:

→ <https://groundwork.org.za/the-groundwork-environmental-justice-education-campaign/resources>



groundWork is a non-profit environmental justice service and developmental organization working primarily in Southern Africa in the areas of Climate and Energy Justice, Coal, Environmental Health, Global Green and Healthy Hospitals, and Waste. → <https://groundwork.org.za/about-us>

Assignments

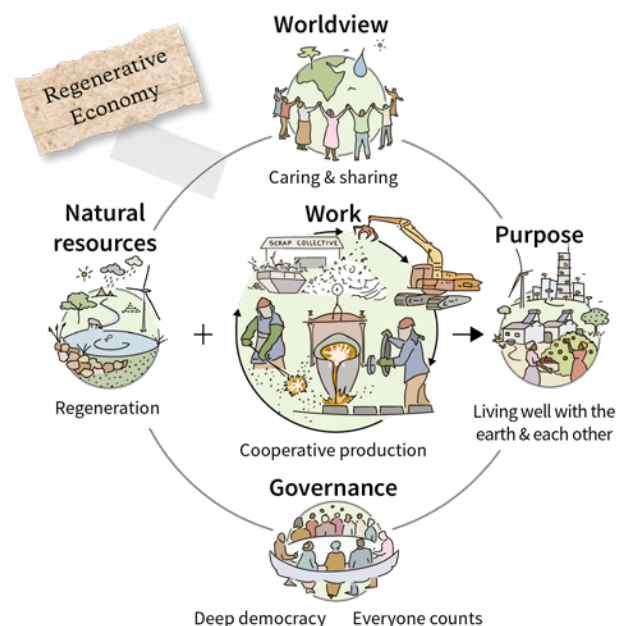
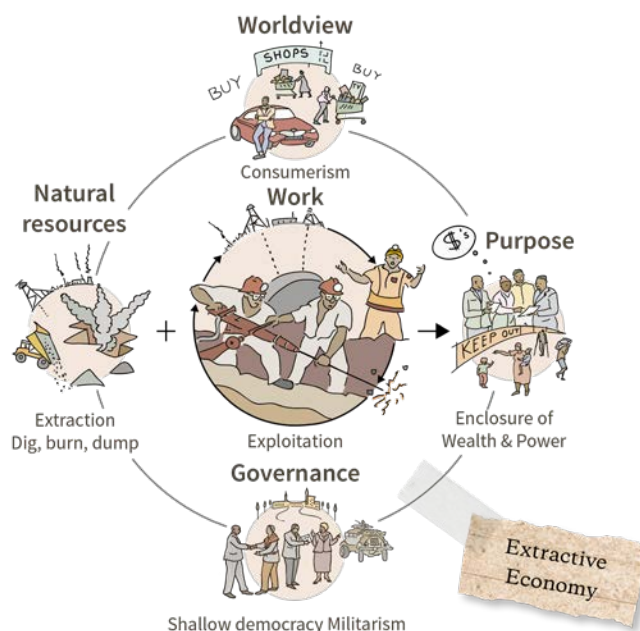
→ In groups, compare the two pictures below of the 'extractive economy' and the 'regenerative economy'. Draw up a list of pros and cons of the two models and note down any open questions. Look at pages 13–29 in the booklet: 'A just transition: economy, ecosystems, equality. Transition means change', published by groundWork.



→ <https://t1p.de/zinvi>



A world without economic growth is unimaginable for many. For real change, the entire system must be questioned to create a good life for all. What would that look like?





Frauen im südlichen Afrika sagen „Nein“ zu Extraktivismus

Weltweit sind vor allem die Frauen für die Ernährung ihrer Familie verantwortlich: Wasser holen, Gemüsegarten bestellen und Feldarbeit. Gleichzeitig besitzen sie häufig keine gesicherten Landrechte, obwohl sie einen Großteil der landwirtschaftlichen Arbeit verrichten.



Es brauche endlich eine feministische Herangehensweise an Landmanagement, erklären Lungisa Huna und Mercia Andrews von Trust for Community Outreach and Education (TCOE) in Südafrika und Vertreterinnen der Rural Women's Assembly (RWA), einem Bündnis von Landfrauen:

„Wir wollen, dass die Stimmen [der Frauen] auf allen Ebenen der politischen Entscheidungsfindung gehört werden. Vor allem, wenn es um Investitionen und Landerwerb geht, stehen Landrechte und Landgerechtigkeit für Frauen auf dem Spiel. [...] In unserer Realität sind diese Investitionspläne immer noch männlich dominiert, Entscheidungen werden von Männern getroffen, ohne dass die Frauen vor Ort und ihre Anliegen gehört werden. Auch die Verantwortlichen der EU, der AU (Afrikanischen Union) und der Regierungen müssen uns Frauen zuhören, vor allem denjenigen, die von dem großen Ansturm auf afrikanisches Land betroffen sind. Ihre Stimmen müssen die politische Agenda prägen – nicht die Interessen der politischen Entscheidungsträger*innen und Investoren!“
(Lungisa Huna)

Anregung: Finde heraus, seit wann Frauen in Deutschland Land besitzen dürfen.

Sie fordern:

1. Wir wollen das Recht haben „Nein“ zu sagen! [...] Nichts über uns ohne uns! Dokumente wie UNDROP und VGGT müssen angewandt und befolgt werden.
2. Die politischen Entscheidungsträger*innen müssen anerkennen, dass die Frauen auf dem Lande die Erzeugerinnen von Nahrungsmitteln sind und die Familien und Haushalte ernähren.
3. Landfrauen positionieren sich gegen Landtitel und Privateigentum, da dies dem gemeinschaftlichen und traditionellen Landrechtssystem widerspricht. Diese „Gemeingüter“ dürfen nicht auf dem lokalen Markt verkauft werden.
4. Es sollten lokale Lösungen für die wirtschaftliche Entwicklung mit Hilfe von Agrarökologie und kleinbäuerlichen Systemen mit einem Schwerpunkt auf Landfrauen in den Betrieben bevorzugt und gestärkt werden. *Quelle: AU/EU-Gipfel: Hört die Stimme afrikanischer Frauen, Brot für die Welt*

Die Partnerorganisation Alternative Information and Development Center (AIDC) aus Südafrika zeigt im Video das Recht auf „Nein gegen Landnahme“ zu sagen. Es zeigt viele Beispiele, wo sich Frauen gegen Landraub wehren und Widerstand leisten.



Aufgaben

- Schaut euch das Video „The Right to Say No“ an. (8 min)
→ www.youtube.com/watch?v=tOhD7VvLm2Q
- Arbeitet heraus, wozu sie Nein und wozu sie Ja sagen und welchen Aussagen ihr zustimmt.
- Schreibt eine Rede, in der ihr diskutiert, warum es wichtig ist, dass Frauen (auch in Bezug auf Land) gehört werden. Erläutert dabei, was jede einzelne Person dafür tun kann und welche Bereiche und Gremien besonders in den Blick genommen werden sollten.



Internationale Übereinkommen

Die Vorstellung, dass Land besitzbar ist, haben nicht alle Gesellschaften. Die meisten indigenen Gemeinschaften würden stattdessen von Landnutzungsrechten sprechen: sie leben auf dem Land und nutzen es, besitzen es jedoch nicht. Das geht einher mit der Vorstellung, dass Land und Natur belebt und beseelt ist, sie selbst auch nur ein Teil der Welt sind und es somit gar nicht möglich ist, es zu besitzen.

Schutz von Landrechten im Rahmen internationaler Abkommen

Traditionelle Landbesitz- und Nutzungsformen sind in einer Welt, die sich an Eigentum und Besitz orientiert, von Vertreibung und Ausbeutung bedroht, wenn keine staatlich anerkannten Besitzurkunden für das Land vorliegen. Lokale und indigene Gemeinschaften weltweit fordern mindestens die staatliche Anerkennung der Territorialrechte und den darauf befindlichen natürlichen Ressourcen für das Land, das sie bewohnen und außerdem Zugangsrechte für ihre traditionell viel größeren Territorien. Die Vereinten Nationen haben verschiedene Verträge geschlossen, um zumindest die Eigentumsrechte an Land für diese Gruppen zu ermöglichen.

(Land)Eigentum als Menschenrecht

Bei Landrechten geht es nicht nur um Eigentumsrechte. Es geht um Zugang zu und Kontrolle über Land. Dazu zählen die Rechte, Land zu besitzen, zu nutzen, ein Einkommen daraus zu generieren und über Landmanagement zu entscheiden. Landrechte sind ein zentraler Bestandteil der Menschenrechte wie das Recht auf Nahrung, Wohnung, Eigentum und andere wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte.

Das Recht auf Land ist in einigen internationalen Rechtsinstrumenten, insbesondere UNDROP und UNDRIP als eigenständiges Menschenrecht für bestimmte Bevölkerungsgruppen anerkannt.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948) sichert jedem Menschen, allein oder gemeinsam, mit anderen das Recht auf Eigentum zu. Zwar beinhalten die meisten Instrumente des regionalen Menschenrechtsschutzes das Recht auf Eigentum, allerdings sind Nutzungsregelungen und die Bedingungen für den Entzug des Eigentums der innerstaatlichen Gesetzgebung nicht geklärt.

Das ILO-Übereinkommen 169

Das ILO-Übereinkommen 169 (International Labour Organization) 169 ist das einzige, rechtlich bindende, internationale Vertragswerk, das einen umfassenden Schutz der Rechte indigener Völker zum Gegenstand hat. Zum Beispiel wird in Artikel 13 anerkannt, dass die Gebiete,

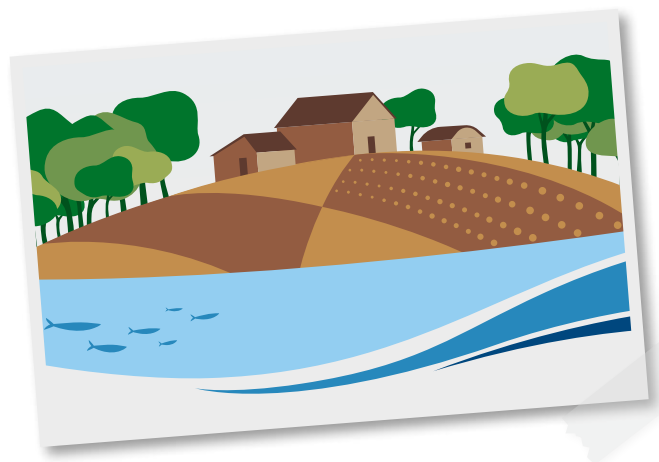
auf denen Indigene leben, für ihre Kultur und Lebensweise eine besondere Bedeutung haben. In Deutschland ist die ILO-Konvention 169 erst im Jahr 2022 in Kraft getreten. Das bedeutet, dass die Bundesregierung bei Projekten und Investitionen den Schutz der Biodiversität und der Rechte der indigenen Bevölkerung garantieren muss. Zum Beispiel muss sie bei Importabkommen darauf achten, unter welchen Bedingungen die gekauften Rohstoffe abgebaut wurden.

Die VGGT (Voluntary Guidelines on the Responsible Governance of Tenure of Land)

Im Jahr 2012 verabschiedeten die Vereinten Nationen freiwillige Leitlinien zu Landnutzungsrechten, die sogenannten VGGT. Beispielsweise haben sich die Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, bei Investitionen in Land von großen Unternehmen darauf zu achten, dass die Landrechte von Indigenen, die möglicherweise auf diesem Land leben, gewahrt bleiben. Weitere Infos findet ihr hier: → www.brot-fuer-die-welt.de/blog/2022-landrechte-sichern-frieden-foerdern-10-jahre-vgg

Aufgabe

→ Recherchiere die verschiedenen genannten Abkommen und finde heraus, was genau in ihnen geregelt ist.



FAO. 2022. Voluntary Guidelines on the Responsible Governance of Tenure of Land, Fisheries and Forests in the Context of National Food Security. First revision. Rome.



Brasilien – Kampf für Gemeinschaftsland

Brasilien ist ein Land, das stark durch die Kolonialisierung geprägt ist. Grenzen wurden aufgrund von Machtinteressen europäischer Staaten gezogen. 1502 erreichten die Portugiesen das Land und eroberten es. Mit Hilfe von Sklaverei wurde das Land bewirtschaftet.

Europäische Gesetzgebung, wie das Landgesetz von 1850 teilte das Land offiziell in Großgrundbesitze ein und bildet somit den Ursprung heutiger Landkonflikte. Es wurden immer mehr afrikanische Menschen versklavt und nach Südamerika gebracht, um auf den Farmen der Großgrundbesitzer unter anderem Kaffee, Zuckerrohr und Kakao anzubauen. Die Produkte werden bis heute, genauso wie Holz, exportiert.

Über 500 Jahre nach der Kolonialisierung wurden nur wenige Gebiete an die indigene Bevölkerung sowie traditionelle Gemeinschaften zurückgegeben. Gleichzeitig verfügt nach wie vor eine kleine Anzahl von Großgrundbesitzer*innen über das meiste Land: 51,19 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen liegen in den Händen von nur einem Prozent der Bevölkerung. → www.boell.de/de/2022/08/17/grossgrundbesitz-wem-gehoert-das-land-brasilien

YERlernen



Hast du mal darüber nachgedacht, dass die Bezeichnung für Südamerika und Brasilien von den Eroberer*innen kommt und gar nicht die Bezeichnung für das Land ist, welche die Menschen selbst nutzten? Das indigene Wort für den Kontinent kommt aus der Sprache der indigenen Gruppe Guna/Kuna und ist „Abya Yala“. „Pindorama“ ist eine Bezeichnung für die Region, die wir heute Brasilien nennen. Sie kommt aus der Sprache Tupi und bedeutet „Palmenregion“. Beides wird heute von indigenen Gruppen und Aktivist*innen weltweit genutzt.

„Abya Yala“
„Pindorama“

Quilombola – schwer erkämpftes Gemeinschaftsland in Brasilien

In der Kolonialzeit gab es aber auch Widerstand, der bis heute Spuren hinterlassen hat – die Quilombola. Quilombolas waren Menschen, die aus der Sklaverei flohen und sich an Orten (Quilombos) zusammen fanden, die als Widerstandsdörfer und -städte mit alternativem Gesellschaftssystem bekannt wurden. Die Quilombola versuchten das bestehende Kolonialsystem zu stürzen. Der Aufstand wurde niedergeschlagen, aber ihre Gemeinden gibt es bis heute.

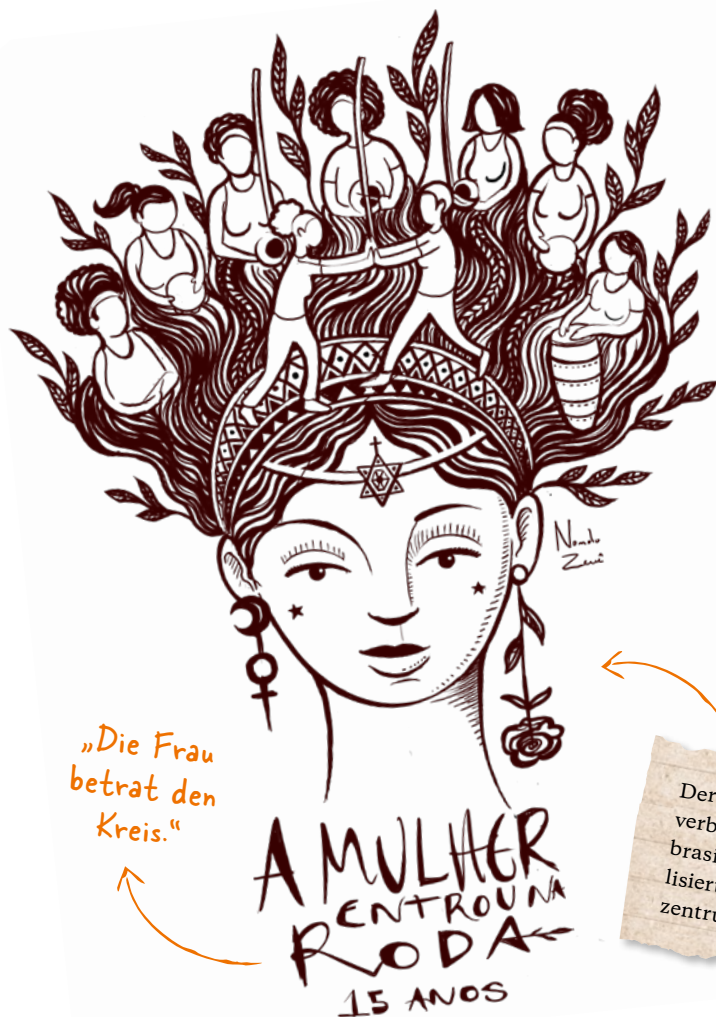
Als Quilombola bezeichnen sich heute selbst Brasilianer*innen mit afrikanischer Abstammung, die aus ländlichen oder städtischen Gebieten stammen. Sie pflegen die afrikanische Kultur ihrer Vorfahren und kämpfen für die Anerkennung ihrer Landrechte.



Die Sklaverei in Brasilien wurde offiziell 1888 abgeschafft, aber erst 2003 sind die Quilombola als traditionelle Gemeinschaft anerkannt, die auch Land besitzen kann. Obwohl nach der Abschaffung der Sklaverei Großgrundbesitzer*innen das Land verließen und stattdessen die Quilombola dort lebten und das Land bewirtschafteten, gehört das Land heute noch den Nachfahren der Großgrundbesitzer*innen. Heute steht der Begriff Quilombo für Widerstand und Freiheit:

„Der Begriff des kollektiven Landbesitzes, der in den Quilombola-Gemeinschaften vorherrscht, stellt das Modell des Privateigentums in Frage und verlangt vom Staat, seine Agrarstruktur zu überdenken und ihre Landbesetzung anzuerkennen.“ conaq.com.br

Es gibt rund 7.600 Quilombola-Gemeinschaften in Brasilien. In diesen Quilombos leben über 1,3 Millionen Menschen. Aber nur 147 besitzen eine Landbesitzurkunde und sind rechtsgültig anerkannt. Seit 2003 gibt es einen offiziellen Anerkennungsprozess für die Quilombola, um Land rechtlich zugesprochen zu bekommen. Dieser Prozess ist sehr aufwendig. Die Menschen müssen sich zunächst selbst identifizieren, das bedeutet, dass sie offiziell und wahrheitsgemäß bestätigen, dass sie Nachfahren von geflohenen, versklavten Menschen sind, die sich auf diesem Territorium angesiedelt haben – heute Quilombo genannt. Dazu müssen sie Belege vorzeigen, die die Verbindung der Gemeinschaft mit dem Gebiet nachweisen. Wenn dann bestimmte Landgrenzen der Gemeinschaft zugesprochen werden, müssen jene, die nicht zur Gemeinschaft gehören, das Land verlassen. Der Prozess dauert lange und ist sehr kompliziert. Viele Verfahren sind noch offen. Aber es gibt auch immer mehr Prozesse, da die Landtitelvergabe auch für Gemeinschaften möglich ist, und somit das Land allen Mitgliedern einer Gemeinde gehören. → <https://agenciabrasil.ebc.com.br/geral/noticia/2024-07/brasil-tem-76-mil-comunidades-quilombolas-mostra-censo>



Der brasilianische Künstler Nando Zevê verbindet Elemente indigener und afro-brasilianischer Kultur. Das Bild symbolisiert die Frauenbewegung im Capoeira-zentrum São Salomão in Recife.

Aufgabe

→ Teilt euch in Kleingruppen auf. Stellt euch vor, ihr habt selbst als Klasse/Gruppe gemeinschaftlich ein Stück Land (100 Quadratmeter). Erläutert, wie ihr es nutzen wollt und wie ihr Entscheidungen trefft.

Capoeira

Capoeira ist eine brasilianische Kampfkunst, die Elemente aus Tanz, Akrobatik, Musik und Rhythmus und Ritual verbindet. Ihre Wurzeln reichen bis in das 16. Jahrhundert zurück, als afrikanische Menschen versklavt und nach Brasilien verschleppt wurden. Um sich gegen die Großgrundbesitzer zu verteidigen und ihre kulturelle Identität zu bewahren, entwickelten sie Capoeira als eine getarnte Form des Widerstands. Capoeira bedeutet auch „niedriges Gras“. Mit der Entstehung der Quilombos im 18. Jahrhundert, wurde Capoeira zur Verteidigungs- und Angriffswaffe.

In der Capoeira-„Roda“ (Kreis) wird die Kunst von zwei Spieler*innen präsentiert, während Musiker*innen traditionelle Instrumente wie Berimbau, Pandeiro, Atabaqui und Agogô spielen und die Gruppe singt und klatscht.

Anregung: Recherchiert eine Capoeira-Gruppe in eurer Region und ladet sie ein. Schaut mal beim Verein „Fairbindung e. V.“ vorbei. Fairbindung bietet unter anderem Projektstage zu Capoeira an. → www.fairbindung.org/angebote/#schulangebote

Filmtipps

„Capoeira – Tanz als Kampfkunst“, ARTE:
→ www.youtube.com/watch?v=8O3az68eKow (13 min)

„Geschichte der Capoeira“: → www.youtube.com/watch?v=kmO5kIBTfbE (3 min)

Bewegungsübung: Ginga lernen – probiert es direkt aus und macht mit: → www.youtube.com/watch?v=oJbDMtVshC4 (9 min)



SCAN ME



SCAN ME



SCAN ME



Anerkennung traditioneller und indigener Gemeinschaften

(Gastbeitrag von Gabrielle Ücker Thum)

Die Anerkennung der Territorien „Traditionellen Völker und Gemeinschaften (kurz PCTs)“ stellt eine Neuerung im Landrecht in Brasilien dar. PCTs sind Gemeinschaften mit eigener Identität, kulturell ausgeprägten Lebensweisen und sozialer Organisation. Sie leben „auf und von ihrem Land und den natürlichen Ressourcen, wobei Wissen, Innovationen und Praktiken durch Traditionen weitergegeben werden“ – so ist es im Dekret 6.040/2007 festgehalten. „Traditionelles Territorium“ ist dabei das Land, das sie für die kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Zwecke nutzen. Im Moment sind 28 traditionelle Völker und Gemeinschaften in Brasilien rechtlich anerkannt.

Die PCT haben eine ganz besondere Verbindung zur Natur und Biodiversität ihres Landes. Sie sind die Beschützer*innen von Wasser, Boden und dem genetischen Erbe. Jede Gruppe hat eine eigene kulturelle und spirituelle Praxis, die mit vielfältigen landwirtschaftlichen Produktions- und Anbauweisen im Einklang steht. Auch ihre Ernährung richtet sich nach einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Natur. Sie haben eigene traditionelle Medizin, nutzen die vorhandene Biodiversität für den Bau ihrer Häuser, die Herstellung von Kunsthandwerk und erzielen daraus oft ihr Einkommen. Außerdem verfügen sie über ein eigenes traditionelles System der Wissensweitergabe.

Komitee der Traditionellen Völker und Gemeinschaften der Pampa

Dieses Komitee ist ein Zusammenschluss aus acht verschiedenen anerkannten traditionellen Gemeinschaften, die in dem Biom Pampa (eine Region) im Süden Brasiliens leben. Es setzt sich für die Verteidigung und Förderung ihrer ethnischen und kollektiven Rechte ein, insbesondere für das Recht auf Land.



**COMITÊ dos
POVOS e COMUNIDADES
TRADICIONAIS do PAMPA**

Die Biodiversität wird in diesen traditionellen Territorien am besten geschützt. Um sie zu erhalten, wurde eine digitale Plattform für deren Dokumentation und Schutz eingerichtet. Darauf erfassen die Gemeinschaften selbst georeferenzierte Daten, die eigene Geschichte, Informationen über den Zugang zu Schulen, Trinkwasser, Gesundheitsdiensten und auch lokale Konflikte. Diese Daten können sowohl öffentlich als auch privat sein und für Gerichtsverfahren durch Staatsanwälte genutzt werden.

→ <https://comitepampa.com.br>

Weitere Informationen über die Bedeutung und den Schutz von indigenem Wissen erhaltet ihr hier: Global Lernen: Indigenes Wissen (Seite 18–20)

→ www.brot-fuer-die-welt.de/gl-1-2014



Aufgabe

→ In Deutschland gibt es vier anerkannte Minderheiten: die dänische Minderheit, die friesische Volksgruppe, die deutschen Sinti und Roma, das sorbische Volk. Bildet vier Gruppen und findet je Gruppe heraus, wie die anerkannte Minderheit ihre eigene Verbindung zum Land beschreibt. Vergleiche diese im Anschluss mit den anderen Gruppen und der Beschreibung von Gabi in Brasilien.



Traditionelle Gemeinschaften werden jeden Tag in ihren Gebieten zum Schweigen gebracht. Sie kämpfen dafür, dass ihre Traditionen und Lebensweisen respektiert und geschätzt werden, um eine gerechte und sozio-biodiverse Welt zu schaffen.

Gabrielle Ücker Thum ist Bauingenieurin und im Masterstudiengang Meerestechnik (Ocean Engineering). Um die Ungerechtigkeiten der Landaufteilungen zu beseitigen, engagiert sie sich als Mitglied des Nationalen Rates der Traditionellen Völker und Gemeinschaften Brasiliens (TPCs) und Mitglied des Vorstandes des COMIN-Rates (Organisation, die mit indigenen Gruppen arbeitet) für deren Anerkennung.



Landlosenbewegung MST (Gastbeitrag von aprender juntos – voneinander lernen e. V.)

Nahbar und zum Mitmachen:

„Uma Luta dos todos“, ein Kampf aller

Die Landlosenbewegung MST (movimento dos trabalhadores rurais sem terra) gehört zu den größten sozialen Bewegungen in Brasilien und weltweit. Unter dem Motto „besetzen, widersetzen, produzieren“ bewirtschaften MST-Aktivist*innen brachliegendes Land und geben es denen zurück, die es dringend brauchen. Ist das legal? Ja! Ländereien, die ihre „soziale Funktion“ nicht erfüllen, dürfen nach der brasilianischen Verfassung enteignet werden. Dabei ist die Übertragung von brachliegendem Land über die staatliche Institution INCRA vorgesehen. Obwohl es also eine gesetzliche Grundlage gibt, sind viele Menschen der MST Repressionen bis hin zu Ermordungen ausgesetzt. Wie geht die MST vor?

„Wir pflanzen Solidarität und nicht nur Reis und Bohnen.“

Bei einer Landbesetzung der MST geht es zunächst einmal um die pure Anwesenheit der Menschen. Hausbau, Landwirtschaft, Familienleben: Das wird im Moment der Besetzung zur politischen Praxis. Die Rückgewinnung von Land bedeutet für die Familien, die sich an den Besetzungen beteiligen, ein Gewinn an Ernährungssicherheit und somit eine konkret spürbare Verbesserung des Lebens. Doch die Menschen müssen auf Angriffe durch die Großgrundbesitzer vorbereitet sein. Die Erfolge auf den besetzten Flächen zu verteidigen ist nur möglich, wenn alle zusammenhalten und für die gemeinsamen Ziele einstehen.

Mehr soziale Gerechtigkeit in Deutschland – Was können wir von der MST lernen?

1. Zusammenhalt statt Spaltung – das macht uns stark!

In der MST halten viele verschiedene Menschen für ein politisches Ziel zusammen. Von diesem Zusammenhalt können wir in Deutschland lernen, zum Beispiel beim Thema Braunkohle: Oft werden die Interessen der Kohlearbeiter*innen (= Erhalt des eigenen Arbeitsplatzes) mit den Interessen von Umweltaktivist*innen (= Ende der umweltschädlichen Kohleenergie) als Widersprüche dargestellt. Doch soziale und ökologische Ziele müssen kein Gegensatz sein. Daher sollten Gewerkschaften, Arbeiter*innen, ökologische Bewegungen und lokale Bürgerbewegungen zusammenarbeiten.

2. Gleichberechtigung der Geschlechter

Wir können von der Selbstverständlichkeit der Geschlechtergerechtigkeit in der Praxis der MST viel lernen. Bei den Landbesetzungen stehen zum Beispiel auch Mütter in den ersten Reihen. Und innerhalb der MST-Organisation wird

streng darauf geachtet, dass wichtige Ämter jeweils gleichberechtigt von Männern und Frauen ausgefüllt werden. Dadurch begründet sich auch, dass in der MST Bildung und Kinderbetreuung groß geschrieben wird. Damit das Thema Gleichberechtigung alle Menschen auch in Deutschland erreicht, müssen wir es besser erklären – und vor allem auch umsetzen!

3. Praktische und politische Bildung verbinden

Über 3.000 Schulen hat die MST in den besetzten Gebieten aufgebaut und sichert damit im ländlichen Raum vielerorts die Alphabetisierung und Grundbildung ab. Neben Lesen, Schreiben und Rechnen werden hier auch der Haus- und Ackerbau sowie politische Bildung gelehrt.



Aufgaben

- Arbeitet Elemente heraus, wodurch aus MST-Sicht mehr soziale Gerechtigkeit in Deutschland erreicht werden könnte.
- Diskutiert, was ihr davon in der Klasse/Gruppe umsetzen könnt und wie.

Weitere Infos:

- Interview mit MST-Aktivist*innen → <https://radiocorax.de/die-landlosenbewegung-mst-in-brasilien> (35 min)
- aprender juntos e. V.: Jugenddelegation Brasilien (2024) → <https://radiocorax.de/gewerkschaftskaempfe-in-brasilien-und-die-arbeit-des-aprender-juntos-e-v> (19 min)
- die Arbeit von aprender juntos – voneinander lernen e. V. → <https://aprenderjuntos2014.wordpress.com>





Landraub und Aktivismus: Bangladesch

(Gastbeitrag von Rigan Chakma und Yi Yi Prue)

Landraub in den Chittagong Hill Tracts (CHT) Bangladeschs (Rigan Chakma)

In den Chittagong Hill Tracts (CHT) in Bangladesch, einer hügeligen Grenzregion in Südasien, sind indigene Gemeinschaften sehr oft mit Landraub durch verschiedene Institutionen, Menschen und Unternehmen konfrontiert. Das Gebiet wird von mehr als 13 indigenen Gruppen bewohnt. Ihre Identität, der Lebensunterhalt und die kulturellen Orientierungen dieser Gemeinschaften sind tief mit ihrem Land und der Natur verbunden.

Schon Großbritannien hat sich während der Zeit der Kolonialisierung an dem Land bereichert und die Rechte Indigener missachtet. Im August 1947 erkämpften die Menschen ihre Unabhängigkeit. Zwei unabhängige Staaten wurden gegründet: Indien und Pakistan. Pakistan bestand bis 1971 aus zwei Teilen: Westpakistan (das heutige Pakistan) und Ostpakistan (das heutige Bangladesch). Durch die massenweise Abholzung in der Region wurden viele Einheimische von ihrem Land vertrieben. Der Bau eines Staudamms führte dazu, dass 40 Prozent der Anbauflächen in den CHT überflutet wurden. Infolgedessen mussten viele Menschen nach Indien und Myanmar fliehen.

Mit der Unabhängigkeit von Pakistan 1971, wurde der Nationalismus in Staat, Politik und Bevölkerung Bangladeschs (der Bengalen) immer größer. Viele Indigene wurden gezwungen, ihr Land an die bengalische Bevölkerung zu verkaufen. Wenn sie es nicht verkauften, wurde ihr Land an Unternehmen und einflussreiche Personen verpachtet, ohne Entschädigungszahlungen und ohne ihr Einverständnis.

Obwohl die Regierung Bangladeschs Abkommen zum Schutz der CHT unterzeichnete, ging die Landnahme weiter. So erhielten die aus Indien zurückgekehrten indigenen Geflüchteten nicht ihr angestammtes Land zurück. Die bengalischen Siedler, die sich dort niedergelassen hatten, behaupteten, das Land sei vom Staat gegeben worden. Dadurch kam es zu zahlreichen kommunalen Übergriffen durch die bengalischen Siedler, die die indigene Bevölkerung dazu veranlassten, in Waldgebiete und andere Orte zu flüchten.

Heute werden indigene Gruppen durch den kommerziellen Anbau von Teakbäumen und Obstbauplantagen vertrieben. Daneben führt der Bau von Straßen und der zunehmende Tourismus dazu, dass die indigenen Gruppen

von ihrem Land vertrieben werden. Durch die Abholzung reichen die Waldprodukte nicht mehr, um dort zu überleben. Den Menschen wird ihre Lebensgrundlage genommen, es kommt nach wie vor zu Menschenrechtsverletzungen und die indigene Bevölkerung der CHT wird landlos.

Dieser Text wurde gekürzt. Eine ausführliche englische Version des Textes findet ihr hier: → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/global-lernen-land

Rigan Chakma ist Doktorand an der Hochschule Fulda und Stipendiat bei Brot für die Welt. Auf die Frage, wie er zu dem Thema Land Grabbing gekommen ist, antwortete er: „Seit meiner Kindheit erlebe ich in meiner Gegend Diskriminierung und kommunale Gewalt, weil ich mir Land angeeignet habe. Als ich ein Studium aufnahm, lernte ich die Gründe und die Politik dahinter kennen. Sobald ich, als sensibler Mensch, davon erfuhr, musste ich Widerstand dagegen leisten. Vielleicht ist das der Grund, warum ich in dieses Thema eingetaucht bin.“



Aktivismus in und für die Chittagong Hill Tracts (CHT) (Yi Yi Prue)



Ich gehöre der indigenen Gemeinschaft der Marma in den Chittagong Hill Tracts (CHT) im Südosten von Bangladesch an. Wir sind eine kleine ethnische Gruppe, die an der Grenze zu Myanmar lebt. Meine Heimatstadt ist Bandarban.

In meiner Heimatregion gibt es elf verschiedene indigene Gemeinschaften, die ihre eigenen Sprachen sprechen, ihren eigenen Traditionen folgen und ein eigenes Wirtschaftssystem haben. Die Grundlage unseres Gemeinschaftslebens ist die Landwirtschaft durch Wanderfeldbau in den Wäldern der Chittagong Hill Tracts. Wir nennen diese Form des Anbaus „Jum“, und weil sie für uns alle wichtig ist, wird die indigene Bevölkerung aller Gemeinschaften in unserer Hügelregion „Jumma“ oder „Jum-Leute“ genannt.

Als ich aufwuchs, gab es in den Chittagong Hill Tracts einen Bürgerkrieg, weil die indigenen Gemeinschaften die Rechte an ihrem Land einforderten, das ihnen weggenommen worden war. Der Klimawandel hat diese Herausforderungen noch verschärft und einen Kipppunkt geschaffen, an dem viele Menschen bereits ihr Leben und ihre Lebensgrundlage verloren haben.

Die Gemeinschaften kämpfen um den Erhalt ihrer Landrechte und ihres traditionellen Wissens, die für ihre Identität und ihr Überleben entscheidend sind. Insbesondere indigene Gemeinschaften stehen vor immensen Herausforderungen, da sie Gefahr laufen, nicht nur ihr Land, sondern auch ihr Vertrauen, ihre kulturelle, wirtschaftliche und politische Identität und ihre Lebensweise zu verlieren.

Ich habe mich für die Rechte indigener Gemeinschaften eingesetzt, weil ich die verheerenden Auswirkungen von Umweltzerstörung und sozialer Ungerechtigkeit direkt erlebt habe. Als junge Frau wurde ich Zeugin eines Erdbebens während des Monsuns, der die Häuser unserer Nachbarn zerstörte und einen Teil unseres Hauses zum Einsturz brachte. Glücklicherweise geschah es tagsüber, so dass wir entkommen konnten, aber ich erinnere mich noch gut daran. Ein Grund für unseren Kampf gegen Erdbeben ist, dass viele der elf Gemeinschaften in der Region ihre Häuser und ihr Land verloren haben, als in den 1960er Jahren der Kaptai-Damm, ein riesiger Flussdamm, gebaut wurde und viele Menschen durch den künstlichen See vertrieben wurden. Sie wurden mehrmals umgesiedelt, weil sie beim Bau des Staudamms nicht über das stei-



Yi Yi Prue hält eine Rede vor dem Deutschen Bundestag.

gende Wasser informiert wurden. Die Menschen litten bereits unter der Diskriminierung und Zerstörung ihrer Umwelt, einer Umwelt, die ihre wichtigste Überlebensressource ist.

Die Stimmen derjenigen, die ihre Landrechte verlieren, insbesondere die der indigenen Gemeinschaften, werden oft an den Rand gedrängt. Eine weltweite Sensibilisierung, insbesondere mit Unterstützung junger europäischer Studierender, kann die Dringlichkeit verdeutlichen und zum Handeln anregen. Wenn ihr Interesse habt, könnt ihr euch über indigene Landrechte informieren, an Kampagnen teilnehmen, Workshops besuchen und euch für Schutzmaßnahmen einsetzen. Wir wären sehr dankbar für diese Unterstützung! Ich hoffe, dass viele junge Schüler*innen uns unterstützen und noch mehr unterstützen werden.

Eine englische Version findet ihr hier: → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/global-lernen-land

Aufgaben

- Findet Argumente, die zeigen, inwiefern Landrechte und Klimaschutz zusammengehören.
- Formuliert eine kurze Nachricht an Yi Yi und erklärt darin, wie ihr euch einsetzen könnt. Stellt eure Nachrichten gegenseitig vor und sammelt sie auf einem Plakat.
- Ihr könnt die Nachrichten auch an bildung@brot-fuer-die-welt.de senden.



Landsicherheit in Pakistan (Gastbeitrag von Waheed Jamali)

Landsicherheit ist sozialer Schutz

Land ist nicht nur Boden und Vegetation, sondern ein Fundament unserer Gesellschaft. In Regionen wie der pakistanischen Provinz Sindh bestimmen die Auswirkungen historischer Ungerechtigkeiten durch die Kolonialisierung und anschließende Machtkämpfe nach dem Ende der Kolonialherrschaft nach wie vor den Landbesitz.



Während der britischen Besatzungszeit, die mehr als ein Jahrhundert andauerte, erhielten diejenigen, die die britischen Herrscher unterstützten, riesige Landflächen, oft zu Unrecht. In der Zeit nach dieser Besatzung hatten diese Personen Eigentumsrechte und bereicherten sich, während sie der lokalen Bevölkerung mit ihrer Macht schaden. Nach der Unabhängigkeit Pakistans wurde diese ungleiche Verteilung aufrechterhalten, so dass ein Großteil des Landes in den Händen einer winzigen Minderheit lag und Armut und Ungleichheit sich verschärften.

Die von der Regierung in den 1970er Jahren vorgeschlagenen Landreformen, die darauf abzielten, das Land gleichmäßiger unter den Landwirten zu verteilen, die es nicht besaßen, wurde nie umgesetzt. Infolgedessen blieben Millionen von Bauern landlos und in einem Kreislauf aus Armut und Leid gefangen. Dies erschwert in den ländlichen Gebieten eine angemessene Ausbildung, medizinische Versorgung und die Möglichkeit, in der Gesellschaft aufzusteigen.

Landwirte, die kein eigenes Land besitzen, arbeiten oft auf den Höfen anderer Leute, eine Praxis, die „Sharecropping“ genannt wird. Dies wird oft zu einem Instrument der Landbesitzer, um diejenigen auszubeuten, die für sie schuften.

Die bestehenden Gesetze zum Schutz der Landarbeiter sind unzureichend. Die Landarbeiter haben weder gesicherte Rechte an dem von ihnen bewirtschafteten Land noch Mitspracherecht bei der Verwendung ihrer Ernte. Sie kämpfen um den Zugang zu lebensnotwendigen Dingen wie angemessenen Wohnungen, Gesundheitsversorgung, Bildung und sauberem Wasser.

Die Vereinten Nationen haben erklärt, dass Landwirte gleichen Zugang zu Land, Wasser und angemessenen Arbeitsbedingungen haben sollten. Trotz dieser Anerkennung haben viele pakistanische Landwirte, insbesondere in der Provinz Sindh, nach wie vor Probleme mit ihren Landrechten und werden nicht gerecht behandelt. Um diese Probleme anzugehen, sind grundlegende Änderungen erforderlich. Wir brauchen strengere Gesetze und Verfahren, um einen fairen Zugang zu Land und Ressourcen für alle zu gewährleisten. Die Regierung muss den Zugang der Bauern zu Land garantieren und ihre Bemühungen unterstützen. Als Weltbürger*innen ist es unsere gemeinsame Pflicht, für die Rechte der Bauern und Landarbeiter*innen einzutreten und dafür zu sorgen, dass sie die Unterstützung und Anerkennung erhalten, die sie verdienen. Wir können eine gerechtere und ausgewogenere Gesellschaft fördern, indem wir uns für sie einsetzen und jeden dazu befähigen, sein volles Potenzial auszuschöpfen.

Dieser Text wurde gekürzt. Die ausführliche englische Version findet ihr hier: → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/global-lernen-land

Der Autor verfügt über mehr als 17 Jahre Erfahrung in den Bereichen nachhaltige Entwicklung, Landrechte, Ernährungssicherheit und Klimawandel. Er promoviert derzeit an der Humboldt-Universität zu Berlin und erhielt das Stipendium Leadership for Change von Brot für die Welt.

Aufgabe

→ Beschreibe die Problematik in Pakistan und fasse zusammen, wofür sich Waheed einsetzt.





Land und Klima

Die Klimakrise ist die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Um dieser entgegenzuwirken, wurde 2015 bei der Pariser Klimakonferenz beschlossen, bis 2050 Klimaneutralität zu erreichen. Das bedeutet, dass nur so viele Treibhausgase ausgestoßen werden, wie durch die Natur gebunden werden können. Die CO₂-Aufnahmefähigkeit der Natur ist somit sehr wichtig für Klimaschutz.

Filmtipp

Kurz erklärt: Das Pariser Klimaabkommen

→ www.youtube.com/watch?v=SREtWjmfkgA

Fallbeispiel Peru – Clean Washing und Carbon Cowboys



Der Emissionshandel für CO₂ gilt als zentrales Instrument der EU-Klimapolitik. Sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen können ihren CO₂-Ausstoß ausgleichen. Unternehmen, die CO₂ ausstoßen, müssen sich die „Erlaubnis“ für ihren CO₂-Ausstoß in Form eines Zertifikats kaufen. Mit dem Geld sollen Klimaschutzprojekte finanziert werden. Zertifikationsunternehmen berechnen, wie viel CO₂

durch ein bestimmtes Projekt, beispielsweise durch das Pflanzen von Bäumen oder den Schutz von Landflächen, gespart wird und verkauft anschließend Zertifikate, die es den Unternehmen erlauben, die gleiche Menge CO₂ auszustößen. Dies geschieht ohne das Wissen der Menschen, die dort leben und den Wald schützen:

Maritza Quispe, Anwältin und Spezialistin für Indigene Rechte von der Organisation „Instituto de Defensa Legal“ aus Lima berichtet, wie sie den Emissionshandel in Peru erlebt und wie Naturschutz auf Kosten indigener Bevölkerung umgesetzt wird.

Wer CO₂-Zertifikate auf dem Weltmarkt anbieten will, muss nachweisen, wie viel Wald zum Beispiel durch einen Nationalpark erhalten werden kann. Der Nationalpark Cordillera Azul wurde 2001 vom peruanischen Staat gegründet und befindet sich auf dem Gebiet der indigenen Gemeinschaften der Kichwa. Diese wurden nicht in die Planung oder Verwaltung des Nationalparks einbezogen, aber ihre Nutzungsrechte wurden stark eingeschränkt. Um den Park zu schützen, dürfen sie keine Pflanzen mehr sammeln oder Wasser entnehmen. Im Jahr 2021 kaufte Total Energies, ein französisches Energieunternehmen, ohne Wissen der Kichwa-Gemeinschaft vom peruanischen Staat Kohlenstoffzertifikate für 84,7 Millionen Dollar. Erst nach einer Klage vor Gericht erfuhren die Kichwa überhaupt von den eingenommenen Geldern, obwohl sie über Generationen in dem Wald leben und ihn schützen.

Die Awajún sind eine indigene Gemeinschaft, die im nördlichen Regenwaldgebiet Perus bis an die Grenze zu Ecuador wohnen. Matut Impi, Vizepräsidentin des „Gobierno Territorial Autónomo de la Nación Awajún“ aus Chiriaco, Amazonas beobachtet mit Sorge die Einrichtung neuer Naturschutzgebiete, denn damit fallen ihre Landnutzungsrechte zurück an den Staat, der dieses Land einfach an Unternehmen vergeben kann, da die Landrechte auf dieses Gebiet noch nicht geklärt sind. Schon drei Millionen Awajún wurden deshalb aus ihren Gebieten vertrieben.

Aufgaben

- Diskutiert über Emissionshandel. Bildet zwei Gruppen und findet jeweils Pro- und Contra-Argumente. Bezieht dabei euer eigenes Handeln, Flugreisen/Kreuzfahrten etc. mit ein.
- Lest euch den Beitrag „Krumme CO₂-Kompensationsgeschäfte“ durch → www.brot-fuer-die-welt.de/blog/krumme-co2-kompensationsgeschaefte und schaut im Anschluss den Film „Land Rights and Climate Change in Southeast Asia and the Pacific“ → www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/90_Videos/2024/Landrechte_Klimawandel/landrechte_und_klimawandel_de_klein.mp4#t=0.001 (Englische Version mit deutschem Untertitel, 22 min). Der Film zeigt, wie Emissionshandelsprojekte in Papua-Neuguinea die Landrechte indigener und lokaler Gemeinschaften beeinträchtigen und wie diese ihre Rechte gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Organisationen verteidigen.



YES lernen



Um den Klimawandel aufzuhalten, reicht es nicht, Flugreisen zu kompensieren. Mobilität im Hinblick auf Verkehr, Reisen, Tourismus muss ganz neu gedacht werden. Welche Ideen hast du?



Planspiel Lithiumabbau

Landkonflikte sind komplex und müssen aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Die Klimakrise verschärft bestehende Landkonflikte. Es kommt zu moralischen Dilemmata.

Die für den Klimaschutz nötigen emissionsfreien Formen der Energieerzeugung verbrauchen große Mengen Ressourcen und damit auch viel Land. Die Herstellung von Elektroautos zum Beispiel ist sehr ressourcenintensiv. Für die Batterien werden große Mengen an Lithium gebraucht. Der Lithiumabbau führt zu massiven Eingriffen in Ökosysteme, verbraucht zum Beispiel große Mengen an Wasser und wirkt sich somit negativ auf die lokale Bevölkerung aus.

In Bolivien ist der knapp 11.000 Quadratkilometer umfassende, größte Salzsee der Erde Salar de Uyuni in Gefahr. Unter der Salzkruste lagern die größten Lithiumvorkommen der Welt. Mehr als 21 Millionen Tonnen haben sich über die Jahrtausende hinweg in der mineralhaltigen Sole gebildet. Der Abbau des Lithiums könnte das einzigartige, aus meterhohen Kakteen, Heilkräutern und Hochmooren bestehende Ökosystem verschwinden lassen. Damit würde nicht nur der Lebensraum von vielen seltenen Arten, sondern auch die Lebensgrundlage der dort lebenden Bevölkerung verloren gehen. Andererseits bietet der Abbau große ökonomische Chancen für die Region, wenn die Gewinne fair verteilt werden würden. Unsere Partnerorganisation CEDIB klärt die Menschen über die Folgen des Lithiumabbaus auf: → www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/bolivien-lithium

Interessenskonflikte dieser Art gibt es überall auf der Welt. Auch in Argentinien, Chile, Deutschland und Serbien wurden Lithiumvorkommen gefunden. Um zu verstehen, wie sich in diesen Fällen Umwelt- und Klimaschutz gegenüberstehen und welche Chancen und Gefahren die grüne Transformation birgt, lädt das Planspiel Lithiumabbau Schüler*innen dazu ein, sich in einen real existierenden Landkonflikt hineinzusetzen. Ihre Aufgabe wird es sein, die Positionen verschiedener Akteur*innen einzunehmen, miteinander in den Austausch zu kommen und nach Lösungen zu suchen, die für Mensch und Umwelt verträglich sind.

Planspieldiskussion zum Thema Lithiumabbau in Deutschland und Serbien

Der weltweite Abbau von Lithium boomt. Es wird für die grüne Mobilitätswende gebraucht, vor allem für Batterien in Elektroautos. Deutschland hat wirtschaftliches Interesse am Abbau in Serbien und plant ihn auch im eigenen Land. Dagegen gibt es Widerstand. Die Zukunftsstiftung lädt zu einer Konferenz ein, um Lösungen zu entwickeln, die für Mensch und Umwelt gut sind. Auch Regierungsvertreter*innen sind eingeladen. Folgende Positionen sind vertreten: Die deutsche „Bürgerinitiative Bärenstein“ lehnt das von der Firma „Zinnwald Lithium“ geplante Abbauprojekt in Sachsen aufgrund seiner Auswirkungen auf das Ökosystem ab. In Serbien organisiert die aktivistische Organisation „Ne damo Jadar“ die Protestbewegung gegen die geplanten großräumigen Lithiumabbauprojekte im Jadar-Tal. Die deutsche Bundesregierung steht vollumfänglich hinter beiden Projekten. Auch die serbische Regierung steht aufgrund der ökonomischen Chancen hinter dem Projekt im Jadar-Tal, auch wenn sie wegen der massiven Proteste zwischenzeitlich ihre Unterstützung zurückziehen musste. Zusätzlich sind Expert*innen des Netzwerks Wachstumsstopp und der Initiative Lieferkette anwesend.

Die Planspieldiskussion ist eine kurze Variante der Methode Planspiel und eignet sich für den Einsatz in einer Doppelstunde. Die Diskussion startet mit der Einführung ins Thema mithilfe einer Powerpoint-Präsentation durch die Lehrkraft, der Vorstellung der Ausgangslage und der im Spiel vertretenen Gruppen. Dann werden die jeweiligen Rollen und ihre Positionen verteilt. Das kann nach Interesse oder per Los geschehen. Die Schüler*innen sollten ermutigt werden, Positionen einzunehmen, die sie sonst nicht vertreten.

Alle Gruppen haben 15 Minuten Zeit, sich in ihre Rolle einzuarbeiten. Je eine Person pro Gruppe wird in eine Fishbowl-Diskussion entsandt, die von ein bis zwei Vertreter*innen der Zukunftsstiftung moderiert wird. Alle anderen beobachten die Diskussion. Wenn einem Mitglied einer Gruppe ein gutes Argument einfällt, kann die bisherige Vertreter*in der Gruppe in der Mitte abgelöst werden. Ziel der Diskussion ist die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen. Je nach Zeit sind Pausen in der Diskussion möglich, um Abstimmungen zwischen den Gruppen zu ermöglichen. Die Zukunftsstiftung beendet die Diskussion nach ca. 30 Minuten. Im Anschluss daran sollten alle Mitspieler*innen aus ihren Rollen entlassen werden und eine kurze Reflexion des Spielverlaufs erfolgen.



Zukunftsstiftung: Die Vertreter*innen der Stiftung sind lösungsorientiert und möchten eine Debatte ermöglichen, die zukunftssträchtige Lösungen entwickelt.

Bürger*inneninitiative Bärenstein:

Die Bürger*inneninitiative ist besorgt über den schädlichen Einfluss des geplanten Lithiumabbaus auf das lokale Ökosystem. Für den Tagebau würde ein Teil eines Naturschutzgebietes verwendet werden, in dem einige seltene Arten leben.



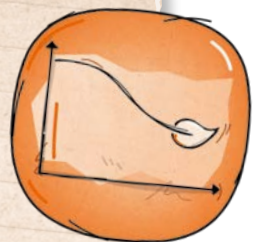
Bundesregierung: Die Bundesregierung sieht im Lithiumabbau einen essenziellen Bestandteil einer grünen Wachstumsstrategie und ist auch aus geopolitischen Gründen an dem Projekt in Serbien interessiert.

Initiative Lieferkette: Die Initiative steht den Projekten nicht ablehnend gegenüber, drängt aber auf die Einhaltung von Umweltstandards und Menschenrechten.



Serbische Regierung: Die serbische Regierung sieht in dem Projekt im Jadar-Tal eine großartige Chance das Wirtschaftswachstum anzuregen, Steuergelder einzunehmen und Arbeitsplätze zu schaffen. Eine unbedingte Unterstützung ist für sie trotzdem schwierig, da die Stabilität der Regierung ernsthaft durch die langanhaltenden Proteste bedroht ist.

Netzwerk Wachstumsstopp: Die Expert*innen des Netzwerks vertreten den Standpunkt, dass die Klimakrise nur durch eine viel weitergehende ökologische Transformation der Gesellschaft abgewendet werden kann.



Ne damo Jadar: Die serbische Initiative steht dem Projekt stark ablehnend gegenüber und will die Rechte der Bevölkerung schützen. Außerdem bezweifelt sie, dass beim Lithiumabbau die Umweltstandards eingehalten würden.

Alle Materialien für das Planspiel (Ablaufplan und Rollenkarten) könnt ihr hier herunterladen: → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/global-lernen-land



Sojaplantagen zerstören indigene Lebensgrundlagen

Etwas mehr als 25 Prozent der Landfläche der Erde werden von indigenen Gemeinschaften bewirtschaftet. Diese nutzen das Land meistens auf eine sehr umweltfreundliche Art und tragen so wesentlich zum Klimaschutz bei.

Indigene Gemeinschaften haben oft keine gesicherten Rechte an dem Land, das sie schon seit Generationen bewohnen, was zur Folge hat, dass ihnen das Land einfach weggenommen werden kann. Traditionelle und umweltfreundliche Landnutzungsformen werden durch Monokulturen, also den einseitigen Anbau einer Pflanzenart, Bergbau oder Industrieanlagen verdrängt. Manchmal geschieht das unter dem Vorzeichen globaler Klimaschutzpolitik, wie zum Beispiel dem Anbau von Getreide in Monokulturen für Biokraftstoffe oder des Abbaus mineralischer Rohstoffe für die Herstellung von Solarzellen oder Autobatterien.

Zum Weiterlesen

Beitrag von indigenem Wissen zur Bewältigung der Klimakrise: → www.uniaktuell.unibe.ch/2024/indigenes_wissen/index_ger.html



Beispiel Paraguay

In Paraguay leben insgesamt 19 indigene Gemeinschaften, die sich fünf Sprachfamilien zuordnen lassen: Guaraní, Maskoy, Mataco, Zamuco und Guaicurú. Viele indigene Gemeinden, vor allem der Chaco-Region (westlich des Río Paraguay), leben vom Jagen und Sammeln in den Wäldern. Da viel Wald abgeholzt wird, um Soja für den Verkauf ins Ausland anzubauen und viele Rinder auf großen Flächen zu halten, sind sie besonders gefährdet. Seit den 90er Jahren boomt der Sojaanbau in Paraguay. Soja ist neben Fleisch das wichtigste Exportgut, und wird insbesondere an Russland und Deutschland verkauft. Es wird hauptsächlich gentechnisch verändertes Saatgut verwendet. Für den Anbau von Sojamonokulturen müssen riesige Flächen Urwald gerodet werden. Die im Osten des Landes betriebene großflächige Viehzucht wurde in den letzten 15 Jahren zunehmend in die Chaco-Region verdrängt. Den dort lebenden indigenen Gemeinschaften werden die Landnutzungsrechte entzogen und sie werden vertrieben. Auch Kleinbäuer*innen haben zwischen 1992 und 2008 fast ein Drittel ihres Landes an die industrielle Großlandwirtschaft verloren. Ein großer Teil der Sojaernte wird als Tierfutter insbesondere in die EU und damit auch nach Deutschland exportiert. Im Jahr 2022 führte Deutschland nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 3,4 Millionen Tonnen Soja ein. Vom Soja werden also nicht Menschen in Paraguay ernährt. Es dient hauptsächlich der Massentierhaltung in Europa.

Der flächendeckende Sojaanbau frisst die letzten Wälder von Paraguay. Mit ihnen verschwindet die Lebensgrundlage der indigenen Bevölkerung: Sie verlieren ihre Nahrungsquellen, ihre Kultur, ihre Identität. Aber die Menschen wehren sich und entwickeln Alternativen.

„Wir haben offizielle Landtitel über 72 Hektar und laut Gesetz stehen unseren 60 Familien jeweils 20 Hektar Wald zu. Als jahrelange Verhandlungen nichts ergaben und die Sojafelder immer näher an unser Dorf heranrückten, haben wir Teile des Landes besetzt. Wir werden immer wieder vertrieben, aber wir geben nicht auf. Wir fordern unser Land zurück!“ Ignacio Villalba, Vorsitzender der indigenen Gemeinde Mbokaja Yguazu

Aufgaben

- Der Actionbound „Menschenrechte in Paraguay“ bietet einen spielerischen Einstieg in das Thema. Spielt das Lernspiel einmal durch → <https://de.actionbound.com/bound/paraguay>
- Stell dir vor, dir wird Land weggenommen, ein Wald wird gerodet, Bäume gefällt, die du gerne magst. Wie würdest du dich fühlen? Stelle deine Gefühle in einem Bild dar.



Indigene und lokale Wissenssysteme können uns nur dann zu innovativen, alternativen Ansätzen inspirieren, wenn politische Entscheidungsträger*innen und mächtige Akteure bereit sind, von ihnen zu lernen (Zitat Sarah-Lan Mathez-Stiefel, Uni Bern). Bist du bereit von Menschen zu lernen, die weniger privilegiert sind als du?



Indigene und Kleinbäuer*innen gegen Landraub durch Agrarkonzerne

In der nordwestargentinischen Provinz Salta hat der großflächige Anbau von Soja und Mais zu massiver Abholzung geführt – begünstigt durch rechtswidrige Landvergabe. Besonders betroffen sind indigene Gemeinschaften, von denen nur etwa 30 Prozent offizielle Landrechte besitzen. Die Ausweitung landwirtschaftlicher Großprojekte führte zu Vertreibungen, Armut, gesundheitlichen Problemen und dem Verlust kultureller Identität. Zudem verursachte die Zerstörung der Ökosysteme Wassermangel, Artensterben und trug zum Klimawandel bei.

Der Kampf um Landrechte in Salta reicht mehr als 40 Jahre zurück. In dieser Region leben seit jeher indigene Gruppen, insbesondere die Wichí, gemeinsam mit den Nachfahren europäischer Einwanderer, die sich vor über einem Jahrhundert dort niedergelassen haben. Beide Bevölkerungsgruppen verbindet eine tiefe Bindung an das Land, das sie nicht nur als ökonomische Lebensgrundlage betrachten, sondern auch als Ort kultureller, spiritueller und historischer Bedeutung. Bereits vor Jahrzehnten begannen Vertreter*innen indigener Gemeinschaften, für die offizielle Anerkennung ihres kollektiven Territoriums zu kämpfen.

Dabei werden sie von Organisationen wie CELS und Asociana unterstützt, die mit Brot für die Welt zusammenarbeiten. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, die Lebensbedingungen indigener Gemeinden zu verbessern und ihre kulturelle Identität zu bewahren. Die Arbeitsschwerpunkte liegen dabei auf dem Zugang zu Trinkwasser, der Schaffung von Einkommensmöglichkeiten sowie Schulungen zur Verarbeitung und Vermarktung lokaler Produkte. Darüber hinaus begleiten die Partner die Gemeinschaften bei einer Klage vor der Interamerikanischen Menschenrechtskommission.

Bemerkenswert ist die solidarische Zusammenarbeit zwischen den indigenen Gruppen und den seit Langem ansässigen Familien europäischer Herkunft. Trotz ihrer unterschiedlichen Wurzeln erkannten sie einander als rechtmäßige Teilhaber des gemeinsamen Territoriums an. Aus dieser Allianz entstand eine interkulturelle, gemeindebasierte Initiative, die eine Strategie zur Rückgewinnung des Landes entwickelte. Ein zentrales Instrument dabei war die sogenannte partizipative Kartierung. Mithilfe dieser Methode konnten die verschiedenen Nutzungsweisen des Landes wie Weideflächen, Wasserquellen und heilige Stätten gemeinsam dokumentiert und sichtbar gemacht

werden. Auf dieser Grundlage wurde ein Vorschlag für eine gerechte Landaufteilung erarbeitet, der die Lebensweise beider Gruppen respektiert.

Im Jahr 2014 reagierte der argentinische Staat schließlich mit einem

richtungsweisenden Dekret, das das kollektive Eigentum der indigenen Gemeinschaften sowie das Miteigentum nicht-indigener, lokal verwurzelter Familien für rund 650.000 Hektar Land anerkannte. Dieser Schritt war weit mehr als eine formale Maßnahme, denn er bedeutete eine Wiedergutmachung für jahrhundertlange Enteignung, strukturelle Gewalt und Marginalisierung. Zugleich eröffnet er neue Perspektiven für ein Entwicklungsmodell, das auf Respekt, Nachhaltigkeit und dem Prinzip des „Buen Vivir“, des guten Lebens, basiert.

Der Kampf um das Territorium ist jedoch in einen größeren Kontext massiver Landnutzungskonflikte eingebettet. Das Projekt spielt eine zentrale Rolle bei der Durchsetzung indigener Rechte und der Entwicklung nachhaltiger Lebensstrategien. Es stärkt die Selbstorganisation der Gemeinschaften, befähigt sie, ihre Rechte aktiv einzufordern, und fördert gerechtere soziale Beziehungen. Zudem macht Asociana auf überregionale Herausforderungen wie Monokulturen und den intensiven Einsatz von Pestiziden aufmerksam und sensibilisiert für deren langfristige ökologische und soziale Folgen.



Asociana Sozialarbeiterin Claudia Lungu bespricht mit Bautista Frias und dessen Sohn Francisco Unterlagen, die sie benötigen, um ihren Anspruch auf Land juristisch geltend machen zu können.

Aufgaben

- Fasst in Kleingruppen zusammen, wofür sich Asociana und CELS einsetzen, wie sie arbeiten und vorgehen.
- Experiment:
 - Gründet eure eigene Organisation
 - Beschreibt, wofür sich die Organisation einsetzt.
 - Gebt eurer Organisation einen Namen.
 - Beschreibt die Aktivitäten.
 - Benennt die beteiligten Personen.
 - Gestaltet eine Werbekampagne für eure Ziele.





Agrarökologie: Eine systemische Antwort auf die Klimakrise

Landwirtschaft und Bodennutzung sind eng mit der Klimakrise verbunden. Acht Milliarden Menschen müssen ernährt werden und noch immer hungert jeder zehnte Mensch.

Die Agrarökologie bietet eine Alternative zur energie- und ressourcenintensiven industriellen Landwirtschaft. Denn die Anbausysteme sind auf Vielfalt ausgerichtet, bewahren Artenvielfalt und Bodengesundheit, Kleinbäuer*innen entscheiden, was sie auf ihrem Land anbauen. So sind sie besser vor Krisen und den Folgen des Klimawandels, wie etwa Extremwetterereignissen, geschützt.

Was ist Agrarökologie?

Agrarökologie steht auf drei Säulen, die miteinander interagieren und verbunden sind. Sie ist sowohl eine Praxis, die durch verschiedene Gruppen praktiziert wird. Auch eine Wissenschaft, die angepasst ist, an die soziokulturelle und ökologische Gegebenheiten. Und es ist eine soziale Bewegung. Agrarökologie ist die Anwendung von Techniken, die auf jedes Ökosystem angepasst sind und die durch Austausch und Interaktion nicht statisch sind, sondern sich ständig wandeln.

Agrarökologie basiert auf vier gleichberechtigten Dimensionen: der ökologischen, der politischen, der ökonomischen und der soziokulturellen. Agrarökologie ist demnach ein systemischer Ansatz und kein bunter Katalog von wählbaren einzelnen Praktiken. Die Verbindung der Ziele der Schonung von Ressourcen, der Förderung von lokalen und regionalen Wirtschaftskreisläufen, der Steigerung von Erträgen und der demokratischen Beteiligung aller Betroffenen, der Förderung von Gesundheit und Wohlstand sowie von Selbstbestimmung, machen Agrarökologie zu einer vielversprechenden Zukunftsvision.

Was ist der Vorteil von Agrarökologie gegenüber der konventionellen Landwirtschaft?

Agrarökologie steht immer in Verbindung mit Land und Territorium. Sie wertschätzt das Lokale an der Basis, und zwar nicht nur in Bezug auf die Ökologie, sondern auch die sozialen und kulturellen Aspekte. Die Agrarökologie agiert auf Basis der lokal angepassten Ernährungssysteme. Sie ist also lokal in jedem Territorium verwurzelt.

Die konventionelle Landwirtschaft dagegen produziert standardisierte Lebensmittel. Sie wertschätzt das lokale Wissen nicht. Große Firmen, die sich nicht an lokale Gegebenheiten orientieren, bauen überall das gleiche an und nutzen Agrargifte. Sie produzieren Rohstoffe für die Weiterverarbeitung in der Lebensmittelindustrie.

Kann die Agrarökologie denn junge Menschen motivieren, in der Landwirtschaft zu arbeiten?

Der Fokus der Agrarökologie liegt im Wertschätzen traditionellen Wissens und der lokalen Gegebenheiten. Das Problem im ländlichen Brasilien sind die oft fehlende Infrastruktur und schlechtes Internet. Junge Menschen zieht das städtische Leben an und sie suchen dort nach Arbeit, oftmals in einem multinationalen Unternehmen.



Wir haben ein Interview mit Bruno Prado geführt, der seit 13 Jahren bei der Partnerorganisation von Brot für die Welt, AS-PTA (Agricultura Familiar e Agroecologia) in Brasilien arbeitet.

Was ist AS-PTA und was macht ihr genau?

Die Organisation ist in den 80er Jahren als Projekt entstanden, um alternative Landwirtschaft zu

fördern. In den 90er Jahren hat sie sich dann selbstständig gemacht und wurde zu einer Institution, die dokumentierte, was die Kleinbäuer*innen machen, und hat erste agrarökologische Experimentierzentren aufgebaut. Heute macht AS-PTA Fortbildungen im ländlichen und städtischen Bereich und arbeitet vor allem in lokalen, regionalen und landesweiten Netzwerken, und ist Teil der Koordination der Nationalen Organisation für Agrarökologie Brasiliens (articulacao nacional de agroecologia – ANA).

Wir verbreiten die verschiedenen Dimensionen der Agrarökologie, Wissen, Wissenschaft, soziale Bewegung und regionale Praxis in den Gebieten, in den wir arbeiten: Urbane Agrarökologie (Agricultura urbana) in Rio de Janeiro, familiäre Landwirtschaft (Agricultura familiar) in Paraná und in Paraíba. Wir arbeiten auch mit den Universitäten zusammen. Wir dokumentieren lokales Wissen, so dass es nicht verloren geht und gesetzlich anerkannt wird. Eine weitere wichtige Säule ist die Arbeit in Netzwerken. Wir unterstützen die Gruppen, sich in Netzwerken zusammenzutun und fördern diese. Dadurch profitieren sie voneinander, teilen Wissen und verhindern, dass es verloren geht.

Je mehr junge Menschen über die Auswirkungen des Klimawandels wissen, desto stärker interessieren sie sich auch dafür, wie ihre Nahrungsmittel produziert werden und wie sie diese selbst anbauen können. Durch die Wertschätzung für die Region, die regionalen Produkte und das Entstehen neuer Einkommensmöglichkeiten werden junge Menschen angezogen.

Ist Agrarökologie also auch ein Kampf für Land?

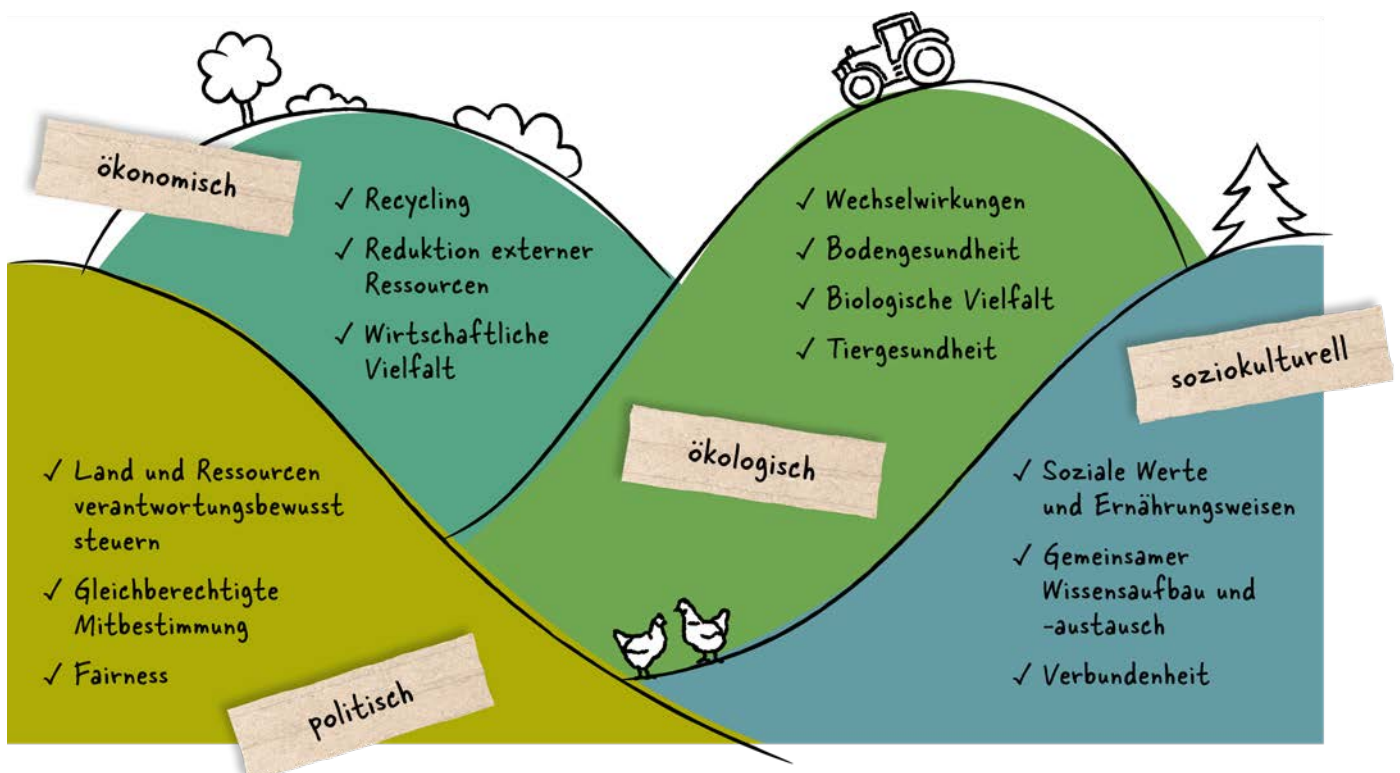
Ja, sie unterstützt die Sicherheit des Zugangs zu Land, um die Ernährungssicherheit im Land und die Entwicklung der Gemeinschaften zu fördern. Sie fordert dafür die Anerkennung von Land und Landtiteln sowie eine faire Landverteilung.

Aufgabe

- Teilt euch in Gruppen mit drei bis fünf Personen und geht mit euren Smartphones oder Tablets auf die Reise nach Malawi und Brasilien. Dort lernt ihr, wie Agrarökologie in der Praxis funktioniert.
- Wie könntest du Elemente der Agrarökologie in deinen Alltag, in deine Schule integrieren? Schreibe deine Ideen auf.
- Findet jeweils Beispiele für die 13 Prinzipien der Agrarökologie

Die 13 Prinzipien der Agrarökologie

So kann ein sozial gerechtes und ökologisch nachhaltiges Ernährungssystem gelingen



Malawi – Eine andere Welt ist pflanzbar

Permakultur an Schulen in Malawi – Im Zentrum steht die Erfahrung unserer Partnerorganisation SCOPE Malawi mit Regenerativen Schulen. Geboten werden praktische Ansätze für Schüler und Schülerinnen an ihren Schulen und im Alltag aktiv zu werden und Permakultur anzuwenden.



Brasilien – Mitbestimmen, was es zu essen gibt!

Die Ernährungsräte in Brasilien zeigen, wie das Ernährungssystem sich entwickeln kann, wenn alle mitreden dürfen, die es betrifft. Das Schulspeisungsgesetz stärkt kleinbäuerliche Betriebe und macht regionale und gesunde Ernährung möglich.





Land use *(guest article by Joyce Soko)*



My Name is Joyce Soko, from Lusaka, Zambia, I am 21 years old and am doing my volunteer service with Brot für die Welt, working with an environmental education organization here in Berlin called Grüne Liga. In Zambia I was working with an NGO as a volunteer called SCOPE ZAMBIA, dealing with permaculture projects in schools, colleges and communities.

What is land use and what are some of the activities that cause land degradation?

Land use to me refers to how people utilize, manage land for various purposes such as agriculture, housing, industry or conservation etc. On the other hand, land degradation is the loss of biological and economic productivity of crop land, pasture, forest and woodlands resulting from land uses or from processes arising from human activities on the land.

Looking back to my home country Zambia land use plays a crucial role in the country's economy and livelihood of people. Agriculture is a dominant land use in Zambia, with a majority of the population relying on farming for their income and sustenance. Other communities and large-scale farmers use unsustainable land use practices such as chemical fertilizers and pesticides, over reliance on chemical inputs degrading the soil quality, contaminating the water and also killing the micro and macro-organisms in the soil.

Another problem of unsustainable practice is the practice by most big commercial farmers: the use of industrial agriculture relying on heavy machinery and equipment which compact the soil and disrupt its natural structure, this soil compaction restricts the movement of water, air and nutrients within the soil leading to poor root growth, decreased soil fertility and putting it on a risk of soil erosion in these cases most of the land is being abandoned because it's no longer fertile for farming.

What is the government and other NGOs doing to mitigate these unsustainable land use practices?

All in all, there are several organizations that are actively engaging to protect land use. These organizations work to ensure that small holder farmers, commercial farmers, schools, communities have

secure access to land for farming, promoting sustainable agricultural practices and advocating for policies that protect the land use management. For example, the organization that I was volunteering at SCOPE ZAMBIA teaches schools, communities, colleges about permaculture practices such as organic farming, no till or reduced till farming, inter cropping and crop rotation. Other organizations work with concepts which reflects on improving the integration of agriculture development and climate responsiveness that uses techniques such as precision farming, agroforestry, crop rotation and effective irrigation to optimize resources, minimize emissions and store carbon in the soil. And now we can say people are getting more knowledge, slowing being informed and being aware of the importance of sustainable land use in the agricultural sector.

A German version of the text can be found here: → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/global-lernen-land

Joyce is currently doing a voluntary service with Brot für die Welt. Brot für die Welt promotes the commitment to a just world by accepting and sending young adults between the ages of 18 and 28. Further information on the development volunteer service with Brot für die Welt can be found here: → www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/freiwillige

Assignment

→ If you were to plant a vegetable garden, what would it look like? Develop a plan of what should be planted, how it should be planted, how you can take responsibility for it together and what else you need to consider.

The educational material 'Eine andere Welt ist pflanzbar' is about permaculture in schools in Malawi. It focuses on the experience of the partner organisation SCOPE Malawi with regenerative schools. It offers practical

approaches for pupils to become active in their schools and in everyday life and to apply permaculture.

→ www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/projektbesuche-malawi





Engagement gegen Land Grabbing und für Landrechte

Landrechte in Burkina Faso

Alain und Georg begegnen sich beim Treffen des Future Boards von Brot für die Welt in Berlin. Alain kommt aus Burkina Faso, ist Doktorand für internationales Recht, arbeitet als Jurist bei FIAN (FoodFirst Informations- und Aktions-Netzwerk) und befasst sich mit dem Recht auf Nahrung. Georg studiert Volkswirtschaftslehre in Mannheim und engagiert sich für eine plurale nachhaltige Wirtschaftsweise.

Georg: Was macht FIAN eigentlich genau?

Alain: FIAN kämpft für das Recht auf Nahrung und arbeitet als Teil der burkinischen Zivilgesellschaft mit internationalen Partnern zusammen. Wir unterstützen Menschen, die zum Beispiel durch Land Grabbing und Bergbau vertrieben und deren Rechte verletzt wurden.

ignoriert. Immobilienunternehmen erwerben angesichts des Bevölkerungsdrucks landwirtschaftliche Flächen zu niedrigen Preisen und verkaufen sie zu hohen Preisen als Bauland, wodurch der Zugang zu Land für die lokale Bevölkerung erschwert wird. Dies hat Auswirkungen auf die Produktion von Nahrungsmitteln und die Selbstversorgung. Land Grabbing ist auch ein wichtiger Faktor für die Abwanderung junger Menschen nach Europa auf der Suche nach besseren Chancen. Darüber hinaus definiert das Gesetz Nr. 034-2009 drei Arten von ländlichem Land: staatliches, kommunales und privates Land, jeweils mit spezifischen Zuweisungen. Dennoch kommt es häufig zu gewalttätigen Konflikten zwischen Viehzüchtern und Landwirten, insbesondere über die Nutzung von Land, das für den Anbau oder die Beweidung reserviert ist.

Georg: Was können aus deiner Sicht junge Menschen für Landschutz und Landrechte tun?

Alain: Das ist eine wichtige Frage, denn ich denke, dass die Jugend in dieser Frage eine sehr wichtige Rolle spielt. Und selbst wenn man sagen könnte, dass ich in meinem Alter nichts ändern kann, glaube ich, dass wir natürlich etwas ändern können. Es hängt alles von unserer Einstellung ab und davon, was wir Gutes in diese Welt einbringen wollen. Und ich glaube, dass jeder, egal wo er/sie sich befindet, etwas bewirken kann. Und das geschieht durch unser Wissen. Das geht über den Zugang zu und die Kenntnis verschiedener Rechtstexte, die die Landfragen in allen Ländern regeln. Man kann dann in einer Organisation, die sich mit dem Thema beschäftigt, aktiv werden

und seine Erfahrungen, Meinung und Ideen einbringen. Und ich denke, dass die Veränderung bei uns jungen Menschen beginnt.

Georg Freier (links) und Alain Clovis Sanon (rechts) aus dem Future Board, Berlin, Juni 2024

Georg: Kannst du mir mehr zum Thema Land Grabbing erzählen?

Alain: Land Grabbing ist ein heikles Thema, das insbesondere in Burkina Faso viele Opfer fordert. Es ist vor allem das Ergebnis von Bergbauunternehmen, Immobiliengesellschaften, Agrobusiness und Räumungen aus Gründen des öffentlichen Nutzens. Obwohl es Strukturen gibt, die dieses Phänomen bekämpfen, sind sie in bestimmten Regionen, wie den Hauts-Bassins, wo Agrarland sehr begehrt ist, oft nicht vorhanden oder werden

Aufgabe

→ Alain ruft zu Engagement auf. Beschreibt eine konkrete Aktion und erklärt, was ihr machen könnt, um euch für Landrechte einzusetzen.

Eine ausführliche französische Version findet ihr hier:

→ www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/global-lernen-land



Faire Lösungen (Gastbeitrag von Boluwatife Ogunjumelo)

Boluwatife Ogunjumelo studiert Medizin und engagiert sich im Jugendausschuss der Brot für die Welt Jugend.

Landrechte und Abrisse in Lagos: Eine Bürger*innenperspektive



Hallo! Ich möchte heute ein kritisches Thema teilen, das meine Heimatstadt Lagos in Nigeria betrifft: die Landrechte und die jüngsten Abrisse, die unsere Gemeinschaft stark beeinträchtigt haben.

Die Tragödie von Tarkwa Bay

Im Januar 2020 riss die Regierung von Lagos Häuser und Geschäfte in Tarkwa Bay ab, einer beliebten Strandgemeinde. Diese Maßnahme, die von der Regierung als ein Schritt zur Eindämmung illegaler Aktivitäten gerechtfertigt wurde, ließ Tausende von Menschen ohne zuhause und Lebensgrundlage zurück. Stellt euch vor, ihr wacht auf und seht Bulldozer, die alles zerstören, was ihr besitzt. Für viele Menschen in Lagos ist dies eine harte und schmerzhaft Realität.

Die Bedeutung der Landrechte

In Lagos ist der Landbesitz komplex und oft unter der Kontrolle der Regierung. Dieses System kann zu Konflikten führen, besonders für diejenigen, die in informellen Siedlungen leben. Sichere Landrechte sind entscheidend, weil sie Stabilität bieten und Familien ermöglichen, ihre Leben und Gemeinschaften ohne Angst vor plötzlichen Vertreibungen aufzubauen. Wenn diese Rechte nicht respektiert werden, werden die Leben der Menschen entwurzelt.

Die menschlichen Folgen

Die Abrisse in Tarkwa Bay zwangen viele Familien, ihre Häuser ohne angemessene Vorankündigung oder Entschädigung zu verlassen. Kinder verloren ihre Schulen,

Erwachsene ihre Arbeitsplätze. Ganze Gemeinschaften wurden auseinandergerissen, was den dringenden Bedarf an gerechteren und inklusiveren Landpolitik hervorhebt.

Auf dem Weg zu fairen Lösungen

Um sicherzustellen, dass jeder gleichen Zugang zu Land und Wohnraum hat, brauchen wir:

- 1. Inklusive Planung:** Die Regierung sollte lokale Gemeinschaften in Entscheidungen zur Landnutzung einbeziehen.
- 2. Erschwinglichen Wohnraum:** Es sollte in bezahlbaren Wohnraum investiert werden, um die Notwendigkeit informeller Siedlungen zu verringern.
- 3. Klaren rechtlichen Schutz:** Stärkere Gesetze sind erforderlich, um Menschen vor ungerechten Vertreibungen zu schützen.

Verstehen und Unterstützen

Als Schüler*in in Deutschland könnt ihr unsere Herausforderungen verstehen, indem ihr über die Bedeutung von Landrechten und deren Auswirkungen auf das Leben der Menschen lernt. Unterstützt und fördert faire Landnutzungspolitiken, die Wohnrechte und städtische Inklusivität fördern.

Schlussfolgerung

Lagos ist eine Stadt voller Energie und Möglichkeiten, aber sie steht vor großen Herausforderungen in Bezug auf Landrechte. Indem wir diese Probleme fair angehen, können wir helfen sicherzustellen, dass alle Bewohner*innen einen sicheren Platz zum Leben haben. Ich hoffe, meine Geschichte verdeutlicht, warum der gleichberechtigte Zugang zu Land entscheidend für den Aufbau florierender und widerstandsfähiger Gemeinschaften ist. Danke, dass ihr meiner Geschichte zugehört habt. Gemeinsam können wir eine Welt schaffen, in der jeder ein sicheres und stabiles zuhause hat.

Eine englische Version des Beitrags findet ihr hier: → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/global-lernen-land

Aufgaben

- Auch in Deutschland gibt es immer weniger bezahlbaren Wohnraum, das liegt an der Immobilienspekulation. Tauscht euch darüber aus und entwickelt Ideen, wie Wohnen zukünftig gestaltet werden könnte.
- Schaut euch außerdem die Forderungen von „Deutsche Wohnen Enteignen“ an und schreibt drei Ideen auf, was ihr tun könnt, damit Wohnen für Menschen fair und bezahlbar wird. → <https://dwenteignen.de>



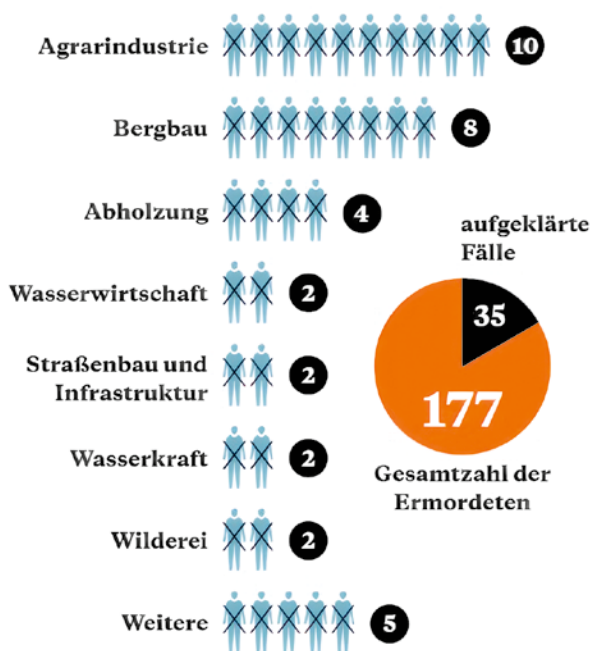
Landrechtsverteidiger*innen

Weltweit kämpfen Menschen gegen die Abholzung von Wäldern, gegen Land Grabbing, Öl-Pipelines, Kohleminen oder Fracking (eine Methode, bei der tief unter der Erde Gestein mit viel Druck aufgebrochen wird, damit Gas oder Öl herauskommt) – häufig unter Lebensgefahr.

Allein im Jahr 2022 wurden weltweit 177 Land-, Umwelt- und Klimaschützer*innen umgebracht, die meisten davon in Lateinamerika. Mehr als ein Drittel der Ermordeten waren Indigene: Sie versuchten, ihr Land zu schützen – und kamen dabei wirtschaftlichen Interessen in die Quere (Atlas der Zivilgesellschaft 2024, Seite 6).

(Un)gelöste Mordfälle

177 Umwelt- und Landrechtsverteidiger*innen wurden 2022 ermordet. Nur in 35 Fällen sind die Auftraggeber bekannt.



Wo werden sie ermordet?

Kolumbien (60)	Indonesien (3)
Brasilien (34)	Indien (2)
Mexiko (31)	DR Kongo (2)
Honduras (14)	Guatemala (2)
Philippinen (11)	Madagaskar (1)
Venezuela (4)	Südafrika (1)
Peru (3)	Ecuador (1)
Paraguay (3)	Malawi (1)
Nicaragua (3)	Dom. Republik (1)

Quelle: Global Witness, Standing Firm, September 2023

Erfolgreicher Protest

Nidia Pacheco ist 23 Jahre alt und Koordinatorin eines Netzwerks zur Stärkung der indigenen Frauen in Mittelamerika. Sie weiß, dass Protest zu Recht verhelfen kann: Ihre Familie gehört zur indigenen Gemeinschaft Ipetí Emberá und wurde 1972 von ihrem Land in Alto Bayano vertrieben. Ein Konzern hatte dort ein Wasserkraftwerk gebaut. Nach mehr als vierzig Jahren des Protestes, der juristischen Klage und einer Entscheidung des Interamerikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte wurde die indigene Gemeinschaft entschädigt.

Im November 2023 schloss sich Pacheco den landesweiten Demonstrationen gegen eine geplante Kupfermine an. Den Vertrag dafür hatte die Regierung des sozialdemokratischen Präsidenten von Panama bereits im August mit einer Tochter des kanadischen Konzerns First Quantum Minerals geschlossen: 375 Millionen Dollar sollte der Abbau des Kupfers einbringen. Doch die Menschen sorgten sich wegen der Umweltschäden. „Tausende demonstrierten gegen die Mine, ganz Panama war auf den Straßen“, sagt Nidia. Den gesamten November über versperrten die Demonstrant*innen wichtige Verbindungsstraßen. Am Ende des Monats erklärte das höchste Gericht Panamas den Bergbau-Vertrag für verfassungswidrig, weil die rechtliche Grundlage für diesen Vertrag fehlte (Atlas der Zivilgesellschaft 2024, Seite 48).



→ www.brot-fuer-die-welt.de/themen/atlas-der-zivilgesellschaft

→ www.brot-fuer-die-welt.de/atlas2024-qr2

Aufgabe

→ Die Zahl der Menschen, die eingeschüchtert, überwacht, bedroht, verhaftet oder sogar ermordet werden steigt. Im Jahr 2023 waren es 196 Menschen. Seit 2012 dokumentiert die Organisation Global Witness Morde an Aktivist*innen → www.globalwitness.org/en/campaigns/environmental-activists. Setzt euch paarweise oder in Kleingruppen zusammen und beschreibt, welche Gefühle bei dem Thema aufkommen. Überlegt dann gemeinsam, wie internationale Landrechtsverteidiger*innen gestärkt und geschützt werden können. Formuliert dazu einen Slogan/eine Forderung und haltet sie auf einem Plakat fest.



Visionen für gerechtere Stadt- und Landnutzung

Was sind deine Visionen, wenn du über deine Stadt/deinen Ort nachdenkst? Was würdest du dir wünschen zu sehen, wenn du aus dem Fenster schaust? Mitglieder der Brot für die Welt Jugend teilen ihre Wünsche:

I envision a future technology and innovation drive sustainable practices enabling farmers to produce sufficient nutritious food as well as creating a balance between humans, food, utilizing sustainability and eco-friendly environment. Everyone should have access to clean air, water and food.



Esther, 24 Jahre, Lusaka

Wenn ich mir ein Fenster aussuchen könnte, dann würde ich eine traumhafte Landschaft sehen. Es wäre ein großes, bodentiefe Fenster, durch das ich jeden Morgen die Schönheit der Natur genießen könnte. Draußen würde sich ein ruhiger See erstrecken, umgeben von hohen Bergen, deren Gipfel mit Schnee bedeckt sind. Im Frühling blühen bunte Blumen auf den Wiesen, und die Luft ist erfüllt von dem Zwitschern der Vögel. Am Morgen würde die Sonne durch das Fenster scheinen und den Raum in ein warmes, angenehmes Licht tauchen. Abends könnte ich den Sonnenuntergang beobachten, wie sich die Farben des Himmels von leuchtenden Orange über Rosa bis zu tiefen Blau verändern. Nachts würde ich durch mein Fenster die Sterne sehen, wie sie am Himmel funkeln, und vielleicht auch mal eine Sternschnuppe entdecken.

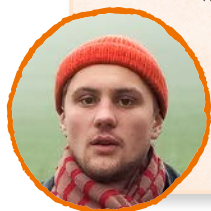
Dieses Fenster wäre für mich wie ein kleiner Ort, an dem ich entspannen und neue Ideen bekommen könnte. Es würde mich daran erinnern, wie schön und besonders die Welt eigentlich ist.

Nadja, 14 Jahre, Berlin

Mein Traumfenster ist mit Strand, mit Palmen, weichem Sand. Oder ein Wald mit Bäumen und grünen Pflanzen. Oder ein Schwimmbad, wo man kostenlos rein darf. Oder ein dm, wo man eine Stunde Zeit hat, um alles auszusuchen, was man will.

Maria, 12 Jahre, Berlin

Wenn ich in der Stadt aus meinem Fenster schaue, möchte ich begrünte Häuser, eine lebendige Nachbarschaft mit glücklichen Menschen und Bäume für eine angenehme, frische Luft und Schatten sehen. Zwischen den Häusern und Wegen grüne Oasen, Gemeinschaftsgärten und Parks, die allen Menschen gehören und Raum geben, sich zu ernähren, zu erholen und zusammen zu leben. Weil wir die Natur zum Leben brauchen, haben wir ihr in unserem Alltag und in unseren Städten wieder Raum gegeben.



Aaron, 22 Jahre, Göttingen

Wenn ich in meinem Dorf spazieren gehe, komme ich an riesigen Mais-Monokulturen vorbei. Der Mais wird an Tiere verfüttert. Ich träume deshalb davon, dass wir der Natur und den Insekten mehr Fläche zurückgeben können, um sich zu regenerieren. Auch wir Menschen brauchen dafür eine intakte Natur. Wenn wir alle weniger tierische Produkte essen würden, könnten wir den Flächenverbrauch deutlich reduzieren.

Paula, 20 Jahre, München



My Vision for Land: sustainable land use management, climate smart agriculture

My Vision for world: fight hunger and land grabbing

My vision for agriculture: policies that favour sustainable agriculture, more productive and climate resilience



Joyce, 22 Jahre, Lusaka

Wenn ich mir ein Fenster aussuchen könnte, dann würde ich einen Strand mit einem schönen Sonnenuntergang sehen.

Fatima, 12 Jahre, Berlin

Ich träume von einer Welt, in der wir das Land alle zusammen besitzen und in der sich jede*r bewusst ist, dass das, was dein ist, auch deinen Nachbarn gehört.



Götz, 21 Jahre, Leipzig

I envision healthy/organic food for all. An earth with no empty stomach. Landscape, where natural state of nature is maintained. A life of peace and security between humans and nature.



Apurba, 26 Jahre, Göttingen

I would like to see a green world. Cities full of trees and natural area, maybe with food growing for everyone to pick. Regarding farmers it would be nice to have smaller, but healthier land, so less monocultures. I hope the animal-products-industry will as well stop existing like it does, I want the animals to not be exploited.

Anonym

Aufgabe

→ Fülle das leere Textfeld mit deiner eigenen Vision.



Visionen

Land und öffentliche Räume können vielseitig aussehen, genutzt und geteilt werden. Visionen helfen, sich Räume vorzustellen, zu träumen und sie sich anzueignen. Eine Vision beschreibt einen wünschenswerten Zustand in der Zukunft. Um eine Vision erstellen zu können, kannst du einen Spaziergang durch deine Stadt oder Kommune machen und fragen:

Wie könnte deine Stadt/deine Kommune 2040 aussehen?

1. Spaziergang: Mache Fotos und notiere dir Eindrücke zu den Fragen

- Welche Geräusche nimmst du wahr?
- Was siehst du?
- Wonach riecht es?
- Mit welchen Oberflächen und Materialien kommst du in Berührung? Wie fühlen sie sich an?
- Wie ist die Atmosphäre vor Ort?
- Wie fühlst du dich in unterschiedlichen Situationen?
- Was fällt dir auf dem Weg auf?
- Nimmst du bestimmte Orte oder Situationen als besonders negativ oder positiv wahr? Warum?
- Verbindest du diese Orte oder Situationen mit bestimmten Erinnerungen oder Gefühlen?

2. Reflexion nach dem Spaziergang: Was hast du wahrgenommen? Was sollte sich ändern? Für diese Reflexion kannst du verschiedene Methoden benutzen.

- Tagebucheintrag: Schreibe deine Erfahrungen und Wahrnehmungen in einem Tagebucheintrag auf.
- Fotobeschreibung: Was siehst du darauf? Welche Gefühle vermittelt es?
- Musik/Klang: Welchen Klang hat dein Spaziergang hinterlassen? Wie klingt deine Stadt? Welcher Rhythmus beschreibt sie am besten?
- Poster/Collage: Stelle ein Poster oder eine Collage zusammen: Nach welchem Material fühlt sich deine Stadt an? Wie klingt sie? Wie schmeckt sie? Wie riecht sie?

3. Visionen/Ideen: Überlege nun, wie deine Stadt/Gemeinde/Schule 2040 aussehen könnte.

- Assoziationen mittels Schlüsselwörter: Welche Schlüsselwörter beschreiben deine Ideen/Visionen für deine Stadt?
- Brief: Schreibe einen Brief an dich selbst, was du dir wünschst.
- Rede: Mach eine Fantasiereise und schreibe eine Rede, in der du deine Stadt 2040 beschreibst und nimm sie auf.

4. In die Tat umsetzen: Was davon könnt ihr gemeinsam realisieren?

- Haltet eure konkreten Überlegungen in einem Projektplan fest.
- Stellt sie dem Gemeinderat, dem Klassenrat, der Schüler*innenvertretung, dem/der Bürgermeister*in, der Schulleitung etc. vor.

Angelehnt an: → www.euki.de/wp-content/uploads/2020/10/BEACON_Vision-Workshop-Toolkit_German.pdf

Hinweis

Im Global lernen „Handabdruck“ befindet sich auf den Seiten 22–25 eine ausführliche Version der Zukunftswerkstatt mit drei Phasen: Kritikphase, Visionsphase, Realisierungsphase → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/global-lernen-handabdruck



Theologische Reflexion

Zeit für Jubeljahre

Auf dem Berg Sinai sprach G*tt zu Mose: „Ihr dürft euren Grund und Boden nicht endgültig verkaufen, denn das Land gehört nicht euch, sondern mir! Ihr wohnt hier als Gäste.“ (Hoffnung für alle, Lev 25,23)

Diese Zeilen aus dem Levitikus, dem dritten Buch Mose – oft auch als Gesetzbuch benannt – stellen klar, wem das Land gehört: G*tt gehört das Land und die Menschen verwalten es nur. Im Levitikus ist auch geregelt, wie mit dem Land umzugehen ist. Es werden die Konzepte des Sabbatjahres und des Jubeljahres eingeführt.

Das Sabbatjahr (Lev 25,1–7)

Nach sechs Jahren Arbeit und Bestellen des Landes soll es ein Ruhejahr geben. Da soll der Boden sich erholen und alle Menschen und Tiere ebenfalls zur Ruhe kommen. Das Sabbatjahr selbst ernährt alle, die es brauchen. Die Idee des Sabbatjahres entspricht einer guten landwirtschaftlichen Praxis, in der sich die Natur erholen und regenerieren kann und steht im Gegensatz zur heute vorherrschenden massiven Ausbeutung der natürlichen Ressourcen.

Das Jubeljahr (Lev 25,10)

Nach sieben mal sieben Jahren soll es ein Jubeljahr – auch Erlassjahr genannt – geben. Alle 50 Jahre also sollte alles gepachtete oder verpfändete Land zurückgegeben und alle versklavten und geknechteten Arbeiter*innen freigelassen werden.

Dahinter steht der Gedanke, dass alle Menschen Zugang zu den Produktionsmitteln haben und sich nicht einige wenige bereichern. Das Jubeljahr verhinderte, dass Familien durch Verkauf, Verpfändung oder langfristige Verpachtung des ihnen zugeteilten Landes landlos wurden. Tatsächlich war der Verkauf von Land ein Pachtvertrag, der nur bis zum nächsten Jubeljahr gültig war (Lev 25,15). Auf diese Weise konnten Menschen, die in extremer Armut lebten, Geld verdienen (indem sie ihr Land verpachteten), ohne die zukünftigen Generationen der Familie ihrer Produktionsmittel zu berauben.

Es geht nicht nur darum, die persönliche Freiheit und das Eigentum von Menschen in extremer Armut zu schützen, sondern auch darum, sicherzustellen, dass alle Menschen Zugang zu den Mitteln haben, ihren Lebensunterhalt zu verdienen und der Mehrgenerationenarmut zu entkommen. Levitikus zeigt, dass die Lösung für Armut und Ungerechtigkeit nicht in Almosen oder der massenhaften Aneignung von Eigentum liegt, sondern in Strukturen, die es jedem Menschen ermöglichen, produktiv zu arbeiten. Es geht G*tt um eine gerechte Verteilung der Ressourcen der Erde. Nach dem göttlichen Plan soll die Erde gerecht unter den Menschen aufgeteilt werden. Im Jubeljahr ging es nicht um Umverteilung, sondern um Wiederherstellung von Gerechtigkeit.

Diese Praxis erinnert uns auch heute daran, dass der Besitz von Ressourcen, wie Land und Wohlstand, immer in Verantwortung und mit Rücksicht auf das Wohl aller genutzt werden muss. Zudem fordert es uns heraus, über soziale Ungleichgewichte nachzudenken und Lösungen zu finden, um Armut und Benachteiligung zu bekämpfen.

Aufgabe

→ Was würde die Einführung von Sabbat- und Jubeljahr in unserer Welt heute bewirken? Überlegt paarweise oder in Kleingruppen, was es bedeuten würde, wenn alles Land an seine ursprünglichen Besitzer zurückgegeben wird. Jeder und jede bekommt so viel, wie er oder sie zum Leben braucht. Niemand ist mehr verschuldet. Beschreibt in einem kurzen Text, wie diese Welt aussehen würde.



Theologische Reflexion

Die brasilianische Theologin Nancy Cardoso fordert eine „Spiritualität der Zugehörigkeit zur Erde“. Sie betont, dass wir uns mit dem Land und der Natur verbunden fühlen müssen, um verantwortungsvoll mit den Ressourcen umzugehen. In vielen christlichen Gemeinschaften im Globalen Süden wird auf die biblischen Texte hingewiesen, die klare Regeln gegen die Ausbeutung von Land und Akkumulation von Besitz aufstellen. Laut Nancy Cardoso müssen wir unsere Vorstellungen von G*tt und der Erde dekonstruieren. Normalerweise ist das Bild, das wir mit der Erde verbinden, das einer Mutter. Es ist Mutter Erde, die nährt, die schützt, die Hunger stillt, die empfängt, die gibt. All das sind mütterliche Rollen, in denen sich die Erde in einer opferbereiten Position befindet, in einer Position, in der sie alles für ihre Kinder gibt, ohne eine Gegenleistung zu verlangen. Es ist eine geopferte Mutterschaft, ein Bild, das im christlichen Denken weit verbreitet ist. „Aber ...“, würde Nancy sagen, „was wäre, wenn wir die Erde als unsere Geliebte betrachten würden? Dann würde unser Verständnis der Beziehung zwischen Mensch und Natur auf den Kopf gestellt. Es wäre ein Band der Gegenseitigkeit, des Suchens und Forschens, des Respekts und der Akzeptanz, eine Beziehung, die sich in jeder Begegnung, in jedem Innehalten, in jeder Geste erneuert. Das Bild einer bedingungslosen Mutter lässt dieses Verständnis nicht zu. Das Bild einer Erde, die liebt und geliebt werden will, schon.“

Cardoso spricht von einer tiefen Verbundenheit mit dem Land, die sich in einem respektvollen, ja liebevollen und achtsamen Umgang mit dem Land zeigt. Die kirchlichen Partner von Brot für die Welt unterstützen diese Haltung und setzen sich weltweit für Landrechte ein. Ihr Ziel ist es, den Zugang zu Land für Kleinbauern zu sichern und nachhaltige, alternative Formen der Landwirtschaft wie die Agrarökologie zu fördern. Ein wichtiger Aspekt ihrer Arbeit ist der Schutz der indigenen Lebensräume und die Begrenzung der industriellen Landwirtschaft. Sie fordern, dass die Kontrolle über Saatgutproduktion nicht in den Händen weniger Konzerne liegt und dass die Bevölkerung vor den schädlichen Auswirkungen von Pestiziden und ungesunden Lebensmitteln geschützt wird. So geht es darum, eine gerechte, umweltfreundliche und nachhaltige Landwirtschaft zu fördern, die allen zugutekommt.

Nancy Cardoso ist promovierte Religionswissenschaftlerin, Theologin und Philosophin und bezeichnet sich selbst als ökofeministische Befreiungstheologin. Die brasilianische methodistische Pastorin engagierte sich in sozialen Bewegungen, vor allem in der bäuerlichen und der Frauenbewegung.



Unsere Wahrheit ist der Kampf um Land, um Wasser, um Saatgut. In Afrika, in Lateinamerika, in Asien und auch in Europa. Unsere Wahrheit ist der Kampf der Bauern, Indigenen und Quilombolas, gegen die großen multinationalen Unternehmen. [...] Unsere Wahrheit ist die Arbeit vor Ort in den Fabriken und Schulen. Unsere Wahrheit liegt im Kampf für das Recht der Migranten, unsere Wahrheit liegt in den Straßen gegen die Kriege und die bequemen Ausreden der Europäer. Unsere Wahrheit liegt in der Weigerung, weiterhin unser Getreide, unsere Wälder und unser Wasser an die Mächtigen abzutreten. Unsere Wahrheit liegt in der Stärkung der sozialen Bewegungen des Südens [...] Nancy

Cardoso bei einem Besuch in Deutschland

Aufgaben

- Zu welchem Zweck hat G*tt deiner Meinung nach die Erde geschaffen?
- Welchen Zweck oder Wert misst die heutige Gesellschaft dem Land, der Natur und der Schöpfung bei?
- Überlegt an euren Orten, welche Aspekte zeigen, wie wenig Wert die Menschen dem Land beimessen und welche Handlungen oder Taten ihr kennt, die zeigen, wie viel Wert die Menschen dem Land beimessen.

Materialhinweise

Das **eLearning Tool „connecting the dots“** bietet postkoloniale und machtkritische Perspektiven auf Geschichte. Zitate zu verschiedenen Themen (Kolonialismus, Entwicklung etc.) werden auf einem Zeitstrahl angeordnet und bieten so Reflexion über vergangene und aktuelle politische Sichtweisen sowie Südperspektiven. Tipp: Material ausdrucken und in Präsenz spielen, um dabei besser in den Gruppenaustausch zu kommen. → www.connecting-the-dots.org/play-page

Kolonialismus nach dem Kolonialismus von Boniface Mabanza Bambu, Koordinator der KASA → www.brot-fuer-die-welt.de/blog/kolonialismus-nach-dem-kolonialismus

Das **Projekt „Conectando Territorios“** des Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e. V. (FDCL) bietet Bildungsmaterialien zu nachhaltigen Lösungen im Kontext der Klima- und Ernährungskrise. → <https://conectarterritorios.wixsite.com/deutsch>

„Ohne Land, kein Leben“ und „Echos aus dem Süden“ bieten Podcast/Interviews mit Aktivist*innen aus Lateinamerika, die sich für den Schutz und die Verteidigung von Land und Umwelt einsetzen. Die Interview-Partner*innen sprechen über Fragen und Probleme im Zusammenhang mit Landnutzungskonflikten, Auswirkungen der Klimakrise auf lokale Gemeinschaften und über Alternativen sowie Lösungsansätze in der Region. (Deutsch/Spanisch) → <https://conectarterritorios.wixsite.com/deutsch/copia-de-sin-tierra-no-hay-vida>

Die **Graphic-Novel „Luchadoras – Kämpfer*innen“** erzählt die Geschichte von zwei starken Frauen. (Deutsch/Spanisch) → www.fdcl.org/2024/10/luchadoras-bildungsmaterial-fuer-den-spanischunterricht

Dazu gibt es **Bildungsmaterialien wie „Melissa – Wir sind Menschen des Landes und des Meeres“** für die Sekundarstufe I und II, das die Erarbeitung der Kapitel unterstützt. Die Bildungsmaterialien beschäftigen sich mit der Geschichte der Garífuna in Honduras, häuslicher Gewalt und Empowerment, indigenen Rechten und Strategien der Garífuna zur Wiederaneignung ihres Landes. → www.fdcl.org/wp-content/uploads/2025/03/BiMa-Melissa-Deutsch.pdf

Filmtipps

„Land Rights and Climate Change in Southeast Asia and the Pacific“

Das Video auf der „Land Grabbing“-Themenseite von Brot für die Welt zeigt, wie Emissionshandelsprojekte in Papua-Neuguinea die Landrechte indigener und lokaler Gemeinschaften beeinträchtigen und wie diese ihre Rechte gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Organisationen verteidigen. → www.brot-fuer-die-welt.de/themen/land-grabbing (englische Version mit deutschem Untertitel, 22 min)

WOMIN, Women hold up the Sky

Dieser Film erzählt die Geschichten der oft zum Schweigen gebrachten, ignorierten und ausgelöschten Perspektiven afrikanischer Frauen, deren Erfahrungen und Kämpfe Teil einer globalen Geschichte der Rebellion und des Widerstands gegen ein undurchführbares, ungerechtes, nicht nachhaltiges Wirtschafts-, Sozial- und Entwicklungsparadigma sind. „Die Frauen halten den Himmel für uns alle hoch.“ (35 min)

→ <https://womenholdupthesky.co.za/about>

→ www.youtube.com/watch?v=MAHLhEqBIoc

Hintergrundinfos

Zahlreiche Partnerorganisationen von Brot für die Welt wie Asociana engagieren sich seit langer Zeit für Landrechte und haben dabei wertvolle Erfahrungen gesammelt und wichtige Erfolge erzielt. Wie sie dabei vorgehen, ist insbesondere auf Seite 10 nachlesbar: „Good Practice Study (Analysis 104)“ (Englisch) → www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Fachinformationen/Analyse/Analyse-104-en-vo4.pdf

Fachpublikation: „Land and Climate: Rights and Risk: Civil Society Organisations Advocating for Land Rights in the Context of Climate Change“ → www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/downloads/fachpublikationen/analyse/Analysis_111_Land_and_Climate.pdf



Brot für die Welt

Wir sind das weltweit aktive Entwicklungswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. Unsere Vision ist eine Welt ohne Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. In über 90 Ländern fördern und beraten wir professionelle Entwicklungsorganisationen. Durch sie können von Armut und Ausgrenzung betroffene Menschen Unterstützung finden, um aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

→ www.brot-fuer-die-welt.de

Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
bildung@brot-fuer-die-welt.de
→ www.brot-fuer-die-welt.de

Zentrales Spendenkonto

Brot für die Welt
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Die Zeitschrift **Global lernen** wendet sich an Pädagog*innen in der schulischen und außerschulischen Jugendbildungsarbeit. Sie kann kostenlos abonniert werden.

Abonnements und Bestellungen der aktuellen Ausgabe

Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Tel 030 652 11 19 00, Fax 030 652 11 39 00
Email: vertrieb@ewde.de
Art.-Nr. 151 106 020 125

Download

Ausgaben von **Global lernen** sind auch als
PDF abrufbar:
→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Unsere Bildungsmaterialien finden Sie unter
→ www.brot-fuer-die-welt.de/bildungsmaterial

Nichts mehr verpassen!
Melden Sie sich für unseren
Newsletter an unter
bildung@brot-fuer-die-welt.de



Weltkarte Ernährung

→ www.brot-fuer-die-welt.de/virtuelle-projektbesuche



Impressum

32. Jahrgang, Nr. 1, 2025

Herausgeber Brot für die Welt

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

Redaktion Verena Hahn, Kornelia Freier, Christina Schug,
Lars Bedurke, Lennard Fredrich

V.i.S.d.P. Dr. Petra Kohts

Gestaltung und Illustration Sophie Becker, munterbunt

Fotos Florian Kopp/Brot für die Welt (Titel, S. 23), Kornelia Freier/Brot für die Welt (S. 2 + 26 rechts), Lew-Tolstoj-Grundschule Berlin (S. 3 links), Alice Pataxó (S. 3 rechts), Kulturland-Genossenschaft (S. 4), Christina Schug/Brot für die Welt (S. 5), Initiative Perspektivwechsel (S. 6), Elsa Souoguem und Yves Tadjong (S. 7), KASA (S. 8), groundWork (S. 9), TCOE/Brot für die Welt (S. 10 links), Amandla Media (S. 10 rechts), Conaq (S. 12), Nando Zevê (S. 13), Gabrielle Ücker Thum (S. 14), Aprender Juntos e.V. (S. 15), Anna Pospieche (S. 17 links), Hanna Mai (S. 17 rechts), Waheed Jamali (S. 18), Bruno Prado (S. 24), Mídia Ninja (S. 25), Joyce Soko (S. 26 links + 31 oben), Verena Hahn/Brot für die Welt (S. 27), Boluwatife Ogunjumelo (S. 28), Esther Tembo (S. 30 links oben), Aaron Muschik (S. 30 links unten), Paula Heller (S. 30 rechts unten), Götz Böhm (S. 31 mitte), Apurba Dhakal (S. 31 unten), Nancy Cardoso (S. 34)

ISSN 0948-7425

Juli 2025